



Kindergarten
Zauberwald

„Unsere Konzeption“

Anerkannter Bewegungskindergarten

Die Welt begreifen – die „Kleinen Forscher“

12. Auflage vom: 01.08.2025

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Vorstandes Warum haben wir dieses Konzept erstellt?	2-3
Gesetzliche Grundlagen	4 -5
Der Kindergarten stellt sich vor	6-7
Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag	8
Das sind wir	9
Der Träger	10
Buch- und Aktenführung	11-12
Die Eltern- Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	13-14
Das Team	15-16
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	17
Kooperationspartner Sportvereine	
Unser Kindergarten bildet aus	18
Unser Grundriss	19
Unsere Räumlichkeiten	20-27
Hier findet überall Bewegung statt	
Unsere Öffnungszeiten	28
Unsere pädagogische Arbeit	29-35
Teiloffene Arbeit	29
Integrative Arbeit – Inklusion	29-30
Die „Kleinsten in unserem Zauberwald“	30-32
Kindermitsbestimmung / Partizipation	33-35
Über-Mittag-Betreuung	35
Bildungsökumentation	36-38
Die Bildungsbausteine/ -bereiche	39
Motorik – ein Schwerpunkt unserer Arbeit	39
Anerkannter Bewegungskindergarten	40
Haus der kleinen Forscher	41-42
Mathematik	43
Klimaschutz	44
Ästhetik und Gestalten	45
Wahrnehmung	46
Freispiel	7
Körperbewusstsein	48-49
Musik	49-50
Religiöse Erziehung	51
Lebenspraxis	52-54
Schulvorbereitung	55-56
Sprachbildung	56-57
Unsere pädagogischen Ziele	58
Der Nachmittag im Kindergarten	59-61
Feste und Aktivitäten	62
Die gesetzlichen Grundlagen	63-66
Wussten Sie schon?	67-68
Unser QM-Management	68
Und zum Schluss	69



Vorwort des Vorstandes zur Konzeption des Kindergartens Zauberwald Langenei

Im Alter von etwa 2-6 Jahren betreten die meisten Kinder eine neue aufregende Lebenswelt: den Kindergarten. Für viele ist das zunächst kein Kinderspiel: Hier lernen sie neue Menschen kennen und machen oft zum ersten Mal in ihrem Leben die Erfahrung, ohne die eigene Familie einen großen Teil des Tages zu verbringen.

WIR, das sind der Elternverein Langenei, der Träger des Kindergartens und das Team der Erzieherinnen, möchten Ihr Kind in diesem neuen Lebensabschnitt begleiten.

Dies erfolgt nach unserem Motto:
SCHRITT FÜR SCHRITT INS LEBEN

SIE, als Eltern haben die Möglichkeit einer aktiven Mitgestaltung im Kindergarten/Verein z.B. im Elternrat, Vereinsvorstand oder Beirat!

Diese Konzeption wurde von den pädagogischen Fachkräften erarbeitet und mit dem Träger abgestimmt. Sie gibt Auskunft über Rahmenbedingungen, Ziele und Inhalte der Arbeit unseres Kindergartens. Sie ist gleichzeitig Grundlage und Selbstverpflichtung für die Tätigkeit der pädagogischen Mitarbeiter/-innen.

Wir hoffen, dass diese Informationen allen Beteiligten Orientierung und Hilfe sein können.

Der Vorstand:

Günter Kouril
(1. Vorsitzender)

Conny Pohl
(2. Vorsitzende)

Warum haben wir diese Konzeption erstellt?

Im Jahr 1999 haben wir uns auf den Weg gemacht, eine Konzeption für unseren Kindergarten „Zauberwald“ zu schreiben.

Diese Konzeption stellt die Basis unserer pädagogischen Arbeit dar. Sie beschreibt, verdeutlicht und begründet die Arbeit in unserer Einrichtung und schafft somit Grundlage und Orientierungshilfen für das gemeinsame pädagogische Handeln. Die Arbeit zwischen den Mitarbeitern, dem Träger, den Eltern und weiteren Institutionen soll durch dieses Schriftstück erleichtert und die Reflexion der pädagogischen Arbeit möglich werden.

Dieses Konzept zeigt das Profil unserer Einrichtung:

Für die Kinder

- sie haben ein Anrecht darauf, einen Teil ihres Tages in einer Einrichtung zu verbringen, in der die Qualität der Arbeit ständig reflektiert wird.

Für die Eltern

- sie können sich über die Einrichtung, Ziele und Besonderheiten informieren und sich mit den Mitarbeitern darüber austauschen.

Für Praktikanten und Bewerber

- sie erhalten eine aktuelle Einführung in die Einrichtung.

Für Schulen

- sie erhalten mit der Konzeption einen guten Einblick in die von den Mitarbeitern selbst gestellten Arbeitsanforderungen, Zielen und Sichtweisen.

Für die Öffentlichkeit

(Kinderärzte, Grundschule, andere Kindertageseinrichtungen, Beratungsstellen, Therapeuten, Gemeinde)

- sie gewinnen einen Eindruck über die pädagogische Arbeit unseres Hauses

Für die Mitarbeiter

- Die Konzeption lässt unsere Arbeit überschaubar, überprüfbar und durchsichtig werden.

Für den Träger

- Er weiß durch die Konzeption um die Qualität der Arbeit.

Wir hoffen, dass die Konzeption die Arbeit in unserem Kindergarten für alle Außenstehenden transparent macht, und so zum Spiegelbild unserer täglichen Arbeit wird.

Wir wünschen allen, die dieses Dokument lesen, viel Freude damit und hoffen, dass wir Ihre Neugier auf unsere Einrichtung und unsere Arbeit wecken!

Gesetzliche Grundlagen unserer pädagogischen Konzeption

Unsere Einrichtung arbeitet auf der Grundlage verbindlicher gesetzlicher Vorgaben und orientiert sich an aktuellen fachlichen Empfehlungen. Die pädagogische Konzeption bildet dabei das Fundament unserer täglichen Arbeit und ist zugleich Voraussetzung für die Betriebserlaubnis unserer Kindertageseinrichtung.

1.1 Sozialgesetzbuch VIII (§§ 45 ff. SGB VIII)

Gemäß den §§ 45 ff. SGB VIII sind Einrichtungen verpflichtet, eine pädagogische Konzeption vorzuhalten, die zentrale Aussagen zur Ausrichtung, Qualitätssicherung sowie zum Schutzauftrag der Einrichtung enthält. In diesem Rahmen sichern wir die fachliche Qualität unserer Arbeit und gestalten unsere Angebote im Sinne des Kindeswohls.

Unsere Konzeption umfasst insbesondere:

- das pädagogische Profil und Leitbild,
- Ziele und Grundsätze unserer Arbeit,
- die Berücksichtigung der Rechte von Kindern und Eltern,
- Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder (Partizipation),
- ein Beschwerdeverfahren in kindgerechter Form,
- Maßnahmen zum Schutz vor Gewalt und sexualisierter Übergriffigkeit,
- sowie Strukturen zur Qualitätsentwicklung.

1.2 Kinderbildungsgesetz Nordrhein-Westfalen (KiBiZ)

Auf Landesebene bildet das Kinderbildungsgesetz (KiBiZ NRW) die rechtliche Grundlage für unsere Arbeit. Es verpflichtet alle Träger, eine aktuelle Konzeption vorzulegen, die regelmäßig fortgeschrieben wird. Darin sollen sowohl die strukturellen Rahmenbedingungen als auch die pädagogische Zielsetzung der Einrichtung transparent dargestellt werden.

Ein zentrales Anliegen des KiBiZ ist die Gewährleistung von Bildung, Erziehung und Betreuung aller Kinder – unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Beeinträchtigung. In diesem Sinne verstehen wir unsere Arbeit als inklusiv, teilhabeorientiert und diskriminierungskritisch.

1.3 Inklusion und Vielfalt – Orientierung an der Handreichung „An alle denken“ (LWL)

Unsere Konzeption orientiert sich zudem an der inklusionspädagogischen Handreichung „An alle denken.“ des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL). Diese unterstützt uns dabei, inklusive Bildungsprozesse differenziert und systematisch zu gestalten. Der Fokus liegt dabei auf der Wertschätzung von Vielfalt sowie der individuellen Förderung aller Kinder – unabhängig von ihren Entwicklungsbedarfen, kulturellen Hintergründen oder Lebenslagen.

Wir verstehen Inklusion nicht nur als organisatorische Herausforderung, sondern als Grundhaltung. Unsere Konzeption integriert daher Aspekte wie:

- barrierearme Gestaltung von Räumen und Abläufen,
- individuelle Entwicklungsbegleitung,
- Zusammenarbeit mit Eltern und Fachdiensten,
- Differenzierung von Bildungsangeboten,
- Sensibilisierung des Teams für Vielfalt, Gerechtigkeit und Antidiskriminierung.

Die Inhalte der Handreichung dienen uns sowohl als Reflexionsgrundlage für die Teamarbeit als auch als Impuls für die Weiterentwicklung unserer Praxis.

1.4 Weitere Rechtsgrundlagen und Fachstandards

Ergänzend beziehen wir uns auf:

- das Bundeskinderschutzgesetz (BKiSchG),
- die UN-Kinderrechtskonvention (insbesondere das Recht auf Schutz, Beteiligung und Bildung),
- die Empfehlungen der BAG Landesjugendämter zur Ausgestaltung von Kita-Konzeptionen,
- sowie die fachlichen Anforderungen im Rahmen der Aufsicht durch das Landesjugendamt (LWL).

Der Kindergarten stellt sich vor!

Wie unsere Einrichtung zu ihrem Namen kam!

Ehrengäste bei Richtfeier des Kinderspielkreises In Langenei/Kickenbach 600 Stunden Eigenleistung

Langenei/Kickenbach. Nur durch die Eigeninitiative der Eltern aus Langenei und Kickenbach war es möglich, in kürzester Frist einen Kinderspielkreis einzurichten. Diese Leistungen im Zuge der Bauarbeiten wurden bei der Richtfeier am Samstagmorgen hervorgehoben.

Der Vorsitzende der Kinderspielkreisgruppe, Lothar Wulff, konnte in den im Erdgeschoß der Grundschule Langenei ausgebauten Räumen, die am 1. April bezugsfertig sein sollen, als Ehrengäste begrüßen: Elsbeth Rickers (MdL), Martin Wendt (MdB), Bürgermeister

Beckmann, Stadtdirektor Krollmann, Stadtrichter Topp, Kreisvorsitzenden Richard Winkel und Kreisgeschäftsführer Manfred Weitzel als Vertreter der Arbeiterwohlfahrt, Johann Hafenbrädl als Geschäftsführer des Vereins zur Förderung der Spielkreise, U. Sämer als Leiter des Sozialamtes der Lennestadt.

Lothar Wulff umriß kurz die bisherigen Eigenarbeiten der Elterninitiative: 600 Arbeitsstunden wurden ohne Entgelt in der Freizeit geleistet; Günter Schäfer brachte es allein auf 150 Stunden.

Elsbeth Rickers umriß kurz

das Entstehen der Kinderspielkreise vor einigen Jahren in kleineren Orten des Kreises. Sie würdigte anerkennend das herausragende Engagement der Eltern von Langenei und Kickenbach, die ohne jede politische Auseinandersetzung diesen Spielkreis geschaffen hätten.

Bürgermeister Beckmann hob hervor, daß es hier das Wort „Gerangel“ nicht gegeben habe. Im Auftrage der Arbeiterwohlfahrt überreichte Richard Winkel mit besten Wünschen das erste Spielzeug für die Kinder, ein Dreirad.

Westfälische Rundschau
08.05.1976

Dieser Zeitungsausschnitt aus dem Jahr 1976 führt uns zurück in das Gründungsjahr unserer Einrichtung. Mit viel Eigeninitiative hatten die Eltern unserer Ortschaften Langenei, Kickenbach und Stöppel einen eingruppigen Kinderspielkreis in den unteren Räumen der Grundschule errichtet.

Schon damals übernahm Herr Lothar Wulff den 1. Vorsitz des Elternvereins.

Als Spitzenverband steht damals, wie heute der Caritasverband Paderborn unserer Einrichtung zur Seite.

Rat und Hilfe erhielten die Eltern auch im Verein zur Förderung der Spielkreise für Kinder im Kreis Olpe e. V., der im April 1971 gegründet wurde.

Später erhielten alle Elternvereinsspielkreise im Kreis Olpe die Bezeichnung: „Kindergarten“. In unserer Arbeit unterliegen wir, wie alle Kindergärten, den gesetzlichen Bestimmungen des Landes NRW!

Im Jahr 1992 entschieden Bundestag und Bundesrat, dass jedes Kind zwischen 3 und 6 Jahren ab 1996 einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz hat.

Schon lange fehlten in unserem Einzugsgebiet Plätze für Vorschulkinder. Besonders die 3-4jährigen Kinder konnten wir in unserer eingruppigen Einrichtung nicht aufnehmen.

Aus diesen Gründen wurde unser Kindergarten im Jahr 1995 durch einen Anbau um eine Gruppe erweitert.

Durch vorgegebene Grundstücks- und Kostenbeschränkung, sowie Einbeziehung der „alten“ Räumlichkeiten, entstand unsere zweigruppige Einrichtung.

Vielleicht weil unsere Räumlichkeiten verwinkelt und klein waren – aber wie wir finden, mit gemütlicher Atmosphäre – gaben die damaligen Eltern und Kinder unserem Kindergarten den Namen:



Vom 1.8.96 bis zum Sommer 2012 ließen sich 40 bis 50 Kinder im Alter zwischen 2 und 7 Jahren miteinander „verzaubern“!

Unsere beiden Gruppen nannten die Kinder „Bärenhöhle“ und „Zwergenschlösschen“, denn im Zauberwald kann man sich diese märchenhaften Namen gut vorstellen!

Im Jahr 2005 trat Lothar Wulff aus Altersgründen als langjähriger 1. Vorsitzender zurück. Günter Kouril wurde von der Elternversammlung zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt. Seitdem leitet er, gemeinsam mit dem Kindergartenvorstand, die Geschicke unseres Kindergartens.

Als im Sommer 2010 unsere Grundschule schloss, bot die Stadt Lennestadt den örtlichen Vereinen die freigewordenen Schulklassen für evtl. Nutzungszwecke an.

In den vergangenen Kindergartenjahren hatte sich gezeigt, dass immer mehr Kinder zwischen 2 und 3 Jahren einen Platz in unserem Zauberwald benötigten.

Obwohl sich durch die Betreuung der „Kleinen“ die Gruppenstärke auf je ca. 20 Kinder reduzierte, erfüllten unsere Räumlichkeiten nicht mehr die optimalen Bedingungen für die Aufnahme von bis zu 10 „Kindern unter 3“.

Ein Ruheraum, ein Wickelbereich mit Wasseranschluss, großzügigere Spiel- und Bewegungsflächen war der Wunsch von Eltern und Erzieherinnen.

Für eine gute Kindergartenarbeit sahen wir einen Erweiterungsumbau als dringend erforderlich. So begannen im Sommer 12 die Bauarbeiten für unseren „neuen Zauberwald“ im 1. Obergeschoss der ehemaligen Grundschule. Durch einen neuen Eingangsbereich und Treppenaufgänge wurde auch im bestehenden „alten Teil“ renoviert. Bei vielen Arbeiten halfen Eltern aktiv mit!

Am 04. Mai 2013 konnten wir unseren „neuen Zauberwald“ mit großzügigen hellen und freundlichen Räumlichkeiten einweihen. Doch nun auch 10 Jahre später kam es wieder zu Umbauarbeiten und zur Modernisierung in unserem Kindergarten. Im Jahr 2023 kam es zum Abriss des alten Gebäudes der ehemaligen Grundschule. Der Kindergarten hatte nun die Möglichkeit noch weitere Räumlichkeiten dazu zu gewinnen. Da auch ein stetiger Zuwachs von Anmeldungen der Kinder unter 3 Jahren stattfindet und die Altersspanne in den Gruppen immer größer wurde, entschlossen wir uns dazu das Angebot anzunehmen, um die Kinder altersspezifisch in den Räumlichkeiten zu fördern. Gemeinsam mit unseren Kindern freuen wir uns sehr auf eine schöne Kindergartenzeit.



Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag

Unser Kindergarten versteht sich als ein Ort, an dem Kinder in ihrer Einzigartigkeit wahrgenommen, gefördert und begleitet werden. Der gesetzliche Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Dieser Auftrag ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz (§ 22 SGB VIII) sowie in den jeweiligen landesspezifischen Bildungsplänen verankert.

Bildung

Bildung verstehen wir als einen aktiven, individuellen und ganzheitlichen Prozess, der vom Kind selbst ausgeht. Unsere pädagogischen Fachkräfte schaffen anregende Lernumgebungen und unterstützen die Kinder darin, ihre Welt forschend zu entdecken. Wir fördern die Kinder in allen Bildungsbereichen – emotional, sozial, sprachlich, kognitiv, motorisch und kreativ – und begleiten sie dabei, ihre Kompetenzen selbstbestimmt zu entwickeln. Dabei legen wir besonderen Wert auf alltagsintegrierte Bildungsprozesse, die an den Interessen und Lebenswelten der Kinder anknüpfen.

Erziehung

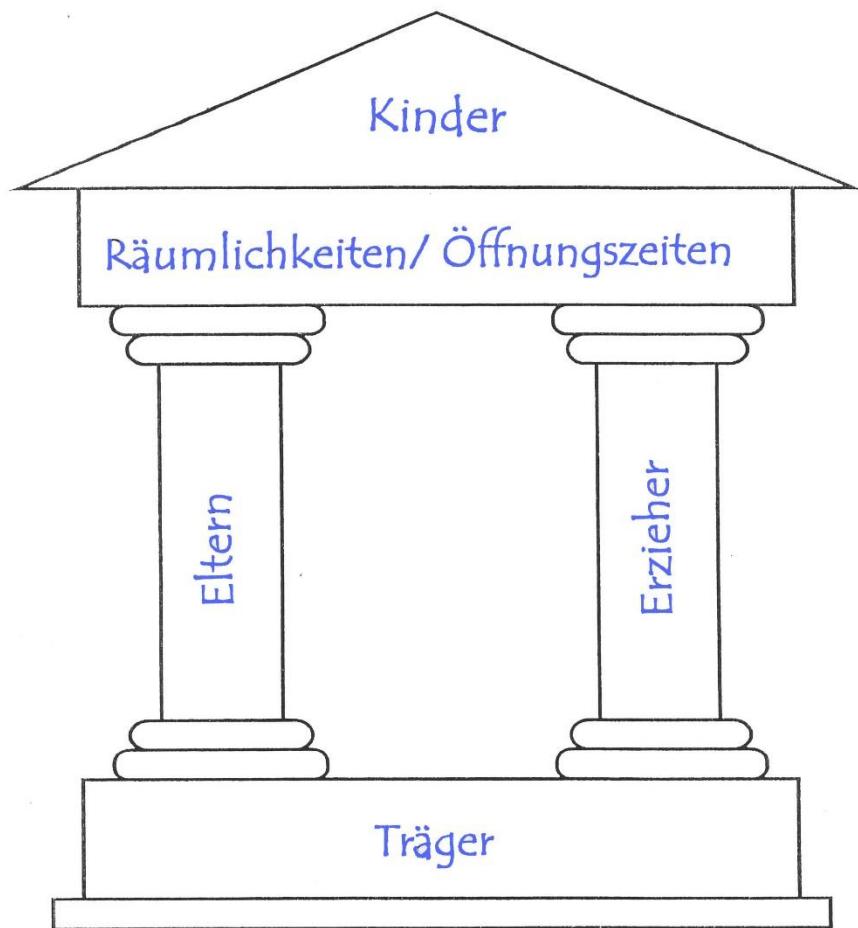
Wir verstehen Erziehung als eine wechselseitige Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen, die auf Wertschätzung, Respekt und Vertrauen basiert. Unsere pädagogische Haltung orientiert sich an einem demokratischen und partizipativen Miteinander. Die Kinder lernen, sich selbst und andere wahrzunehmen, Verantwortung zu übernehmen und ihre Bedürfnisse in Einklang mit denen der Gemeinschaft zu bringen. Wir begleiten sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und unterstützen sie bei der Entfaltung ihrer sozialen Kompetenzen.

Betreuung

Ein verlässlicher, strukturierter und liebevoll gestalteter Alltag bildet die Grundlage für das Wohlbefinden der Kinder in unserer Einrichtung. Wir bieten einen sicheren Rahmen, in dem sich jedes Kind angenommen und geborgen fühlen kann. Die Betreuung in unserer

Einrichtung ist individuell auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und berücksichtigt unterschiedliche Lebenssituationen und familiäre Hintergründe. Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns ein zentraler Bestandteil gelingender Betreuung.

 Das sind wir !!! 





Der Träger unseres Kindergartens

Seit der Gründung des Elternvereins Langenei/Kickenbach/Stöppel im Jahr 1975 steht unser Kindergarten unter dessen Trägerschaft.

Uns ist wechselseitig wichtig, dass der Elternverein unsere Arbeit kennt und so den „Kindergarten Zauberwald“ in der Öffentlichkeit vertreten kann.

Darum besprechen wir in regelmäßigen Sitzungen wichtige Punkte unserer Arbeit.

Auch diese Konzeption entstand in Zusammenarbeit und Absprache mit dem Träger.

Weitere Punkte der Zusammenarbeit sind:

- Wir planen gemeinsam notwendige Ausgaben.
- Beschließen gemeinsam wichtige Belange.
- Wir informieren den Vorstand regelmäßig über unsere Themenkreise und Aktionen.
- Wir bereiten Feste und Veranstaltungen gemeinsam vor.
- Wir nehmen an gemeinsamen Fachveranstaltungen teil.
- Ein jährlicher gemeinsamer Betriebsausflug bietet die Möglichkeit zum besseren Kennenlernen und Austauschen.

Zurzeit setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender

Günter Kouril
Schmallenberger Str. 37
Kickenbach

2. Vorsitzende

Conny Pohl
Stöppel 1a
Stöppel

Schriftführer

Carina Budel
Kickenbachstr. 46
Kickenbach

Kassierer

Marleen Friedhoff
An der Hardt 4
Langenei

Beisitzer

Andre Dodt
Bergstr. 1

Langenei

Beisitzerin

Tamara Rameil
An der Hardt

Langenei

11

Diese Ämter werden alle zwei Jahre in einer Elternversammlung neu gewählt!



1. Grundsatz

Die Kita verpflichtet sich zu einer ordnungsgemäßen, transparenten und datenschutzkonformen Dokumentation aller relevanten Informationen und Vorgänge. Die Buch- und Aktenführung dient der Qualitätssicherung, rechtlichen Absicherung, internen Organisation sowie der Zusammenarbeit mit Eltern, Trägern und Behörden.

2. Arten der Dokumentation

a) Pädagogische Dokumentation

- Entwicklungsdokumentation jedes Kindes (z. B. Portfolio, Beobachtungsbögen)
- Bildungs- und Lerngeschichten
- Gespräche mit Eltern (Entwicklungsgespräche, Elterngespräche)
- Förderpläne (falls erforderlich)
- Anwesenheitslisten

b) Verwaltungsbezogene Unterlagen

- Anmeldungen und Betreuungsverträge
- Einverständniserklärungen (z. B. Fotoerlaubnis, Ausflüge)
- Notfallbögen
- Impf- und Gesundheitsnachweise
- Listen für Betreuungszeiten etc.

c) Finanzbuchhaltung

- Einnahmen- und Ausgabenübersicht
- Zuwendungsbescheide, Fördermittelabrechnungen
- Lohnabrechnungen (bei eigener Trägerschaft)
- Rechnungen und Quittungen
- Haushaltsplan der Einrichtung

d) Teambezogene Dokumentation

- Dienstpläne, Urlaubs- und Krankheitszeiten
- Protokolle von Teamsitzungen
- Fortbildungsnachweise
- Mitarbeitergespräche und Zielvereinbarungen

3. Aufbewahrungsfristen

Die Aufbewahrung erfolgt gemäß den geltenden gesetzlichen Vorgaben (z. B. Datenschutzgesetz, Abgabenordnung, Kinder- und Jugendhilfegesetz). Einige Beispiele:

Dokumentart	Aufbewahrungsfrist
Pädagogische Unterlagen	bis zum Ausscheiden des Kindes
Verträge, Einwilligungen	10 Jahre
Finanzunterlagen (Belege, Rechnungen)	10 Jahre
Personalakten	10 Jahre nach Austritt

4. Datenschutz und Zugriffsrechte

- Zugang zu personenbezogenen Daten erhalten nur befugte Personen (z. B. Leitung, pädagogische Fachkräfte).
- Alle Daten werden sicher verwahrt (z. B. in abschließbaren Schränken oder passwortgeschützten Systemen).
- Datenweitergabe erfolgt ausschließlich mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten oder auf gesetzlicher Grundlage.

5. Digitale Dokumentation

- Soweit möglich, erfolgt die Dokumentation auch digital über datenschutzkonforme Programme (z. B. Kitaplus).
- Backups und Updates erfolgen regelmäßig.
- Digitale Daten unterliegen denselben Schutz- und Aufbewahrungsrichtlinien wie analoge.

6. Verantwortlichkeiten

- Die Gesamtverantwortung liegt bei der Einrichtungsleitung.
- Die einzelnen Mitarbeiterinnen sind zur sorgfältigen Dokumentation und zum vertraulichen Umgang mit Informationen verpflichtet.
- Der Träger unterstützt durch klare Vorgaben und ggf. technische Hilfsmittel.



Die Eltern: Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

In unserem Kindergarten verstehen wir die Zusammenarbeit mit den Eltern als eine **gleichberechtigte Erziehungs- und Bildungspartnerschaft**, in der das gemeinsame Ziel die bestmögliche Entwicklung des Kindes ist. Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen für ihr Kind und bringen wertvolles Wissen über dessen Interessen, Bedürfnisse und Entwicklung mit. Dieses Wissen möchten wir in unsere pädagogische Arbeit einbeziehen.

Grundprinzipien unserer Zusammenarbeit

- **Transparenz:** Wir informieren Eltern offen über unsere pädagogischen Ziele, Methoden und den Alltag in der Kita.
- **Vertrauen und Respekt:** Wir begegnen allen Familien mit Wertschätzung, unabhängig von Herkunft, Sprache, Kultur oder Lebensform.
- **Partizipation:** Eltern werden aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden und haben die Möglichkeit, das Leben in der Kita mitzustalten.
- **Verlässliche Kommunikation:** Regelmäßige Gespräche, Elternabende, Aushänge und digitale Kommunikationswege sorgen für einen kontinuierlichen Austausch.

Formen der Zusammenarbeit

- **Eingewöhnung:** Die Eingewöhnungszeit gestalten wir gemeinsam mit den Eltern individuell und bedürfnisorientiert.
- **Entwicklungsgespräche:** In regelmäßigen Gesprächen tauschen wir uns über die Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes aus.
- **Tür- und Angelgespräche:** Im Alltag bieten wir Raum für kurze Gespräche, um aktuelle Themen und Beobachtungen auszutauschen.
- **Elternabende:** Hier informieren wir über pädagogische Inhalte, Projekte und bieten Raum für Fragen und Anregungen.
- **Feste und Aktionen:** Gemeinsame Veranstaltungen stärken die Gemeinschaft und fördern den persönlichen Austausch.

Ziel unserer Partnerschaft

Unser Ziel ist es, **gemeinsam Verantwortung** für die Entwicklung und Bildung des Kindes zu übernehmen. Durch eine offene und wertschätzende Zusammenarbeit schaffen wir eine vertrauliche Atmosphäre, in der sich Kinder und Eltern gleichermaßen willkommen fühlen.

Die Anmeldung

Der erste Kontakt entsteht bei der Anmeldung des Kindes. Die Anmeldung kann telefonisch oder auch persönlich erfolgen.

Gemeinsam vereinbaren wir einen Termin für ein Informationsgespräch. Dabei zeigen wir Ihnen gern die Einrichtung und Sie erfahren mehr über unsere Arbeit.

Kennenlernnachmitte

Gemeinsam mit Ihrem Kind laden wir Sie schon vor dem 1. Kindertag zu mehreren „Schnuppernachmittagen“ ein. So lernt Ihr Kind bereits seine Gruppe, das Spielmaterial und die Erzieherinnen kennen.

Elterneckchen im Flur

Hier finden Sie wichtige Termine und Infos (auch von der örtlichen Gemeinde).

Elternbriefkasten/Elterninformationen

In unseren Kindergarderoben befindet sich auch Ihr Elternbriefkasten. In das Fach Ihres Kindes legen wir kleine Infozettel, Einladungen, usw. Wichtige und dringende Informationen erhalten Sie als Nachricht über unsere Kita-Info-App auf Ihr Handy.

Elterngespräche

Allgemeine kurze Gespräche können jederzeit beim Bringen und Abholen des Kindes stattfinden. Für längere Gespräche bieten wir ca. 3 „Elternsprechstage“ in der Kindergartenzeit an, wo wir uns über den Entwicklungstand des Kindes austauschen. Diese können bei Bedarf auch jederzeit terminlich verabredet werden.

Elternmitbestimmung

Ihre Meinung ist uns wichtig! Darum freuen wir uns über Anregungen und Ideen – aber selbstverständlich auch über eine Beteiligung in Form von Kritik und Reklamation. Gern können Sie uns persönlich ansprechen. Unser Prospektständer im Flur enthält aber auch ein „Reklamationsformular“. Hiermit können Sie gern schriftlich Ihre Meinung äußern und an unsere Leitung weitergeben. Zudem besteht noch jederzeit die Möglichkeit, beispielsweise telefonischen Kontakt zu dem zuständigen Jugendamt aufzunehmen. Durch regelmäßige Bedarfs- und Meinungsumfragen möchten wir mehr über Ihre Wünsche erfahren.

Für Ihre anonymen Wünsche, Kritik oder Sorgen haben wir einen Briefkasten als sog. „Kummerkasten“ im Flur aufgehängt.

Wir nehmen all¹ Ihre Wünsche und die Kritik mit ins Team oder in den Kindergartenrat. Dort beraten wir über Möglichkeiten der Verwirklichung und besprechen mit Ihnen anschließend gemeinsam die Ergebnisse.

Feste und Feiern mit den Eltern

Gerne gestalten wir mit den Eltern gemeinsam besondere Feste und Feiern.

Einige Beispiele sind z.B.: Sommerfest, Martinszug, Basar, Vater-Kind-Aktionen...

Elternabende

Ganz nach Wunsch und Bedarf unserer Eltern bieten wir Elternabende an.

Die Angebote der Familienzentren zu theoretischen Abenden hängen wir regelmäßig im Flur aus und können von Ihnen bei Interesse gern genutzt werden.

Bastelnachmittag-/ abend

Auf Wunsch organisieren wir auch gerne Bastelnachmitte bzw. -abende. Laternen basteln und Schultüten basteln gehören hier schon zur Tradition.

In unserer jährlichen
Elternversammlung
aller Eltern
wählen diese aus jeder Gruppe zwei Elternvertreter,
den Elternbeirat.

- Seine Aufgaben:**
- Bindeglied zwischen Eltern, Erzieherinnen und Träger
 - Beratend bei allen Fragen, die den Kindergarten betreffen
 - Mithilfe bei Aktionen und Aktivitäten
 - Ansprechpartner und Interessenvertreter
- Erzieherinnen, Träger und Elternrat bilden zusammen den **Rat der Tageseinrichtung**



Unser Team stellt sich vor!

Zurzeit sind in unserem Kindergarten z.T. in Teilzeit beschäftigt:

Jessica Albrecht Leitung der Einrichtung Fachkraft		Anika Stroß Gruppenleitung/ stellv. Leitung Fachkraft
Theresa Hanses Gruppenleitung Fachkraft	Carina Stöcker Fachkraft	Stella-Marie Klauke Auszubildende
Bernadette Dobbener Fachkraft	Anna Hesse Fachkraft	Jennifer Gehres Fachkraft
Rabea Eckel Fachkraft	Anniko Gerwin Bufdi	Eileen Theile Bufdi

Jährlich freuen wir uns über die Mitarbeit von Praktikanten der Fachoberschule oder Fachschule für Sozial- und Gesundheitswesen oder einer/einem Bundesfreiwilligendienstler/in.



Wir arbeiten als Team zusammen



Eine gute Zusammenarbeit innerhalb des Teams ist eine Grundvoraussetzung für eine optimale Kindergartenarbeit. Wechselseitige Kommunikation ist hierbei unerlässlich, um den Tagesablauf zu planen, Probleme zu lösen und um familienergänzend zu arbeiten. Teamarbeit heißt: Gemeinsam sind wir ein Ganzes. Wir stehen im Austausch, um pädagogische, organisatorische und allgemein wissenswerte Sachverhalte zu besprechen. In unserem Kindergarten finden täglich kurze Gruppengespräche statt, 1x wöchentlich treffen sich die Gruppenleiterinnen und die Leitung, sowie später die Gruppenteams (Planung der Arbeit, Austausch, usw.).

1x monatlich trifft sich das gesamte Team am Nachmittag zum Gespräch. Alle Gespräche werden protokolliert und können somit nachgelesen werden. Für die Bearbeitung besonderer Punkte, Fallbesprechungen, Fortführung des Qualitätsmanagements usw., planen wir im Jahr mind. 2 Teamarbeitstage ein.

Jede Mitarbeiterin bringt sich mit ihren Fähigkeiten in unser Team ein. Gemeinsam tragen wir die Gesamtverantwortung für die Arbeit in unserer Einrichtung. Die Leiterin lädt jede Mitarbeiterin jährlich einmal zu einem Gespräch über die gemeinsame Arbeit ein. Hier werden auch Zielvereinbarungen getroffen und Weiterbildungsmöglichkeiten besprochen. Außerdem werden bei Bedarf Fürsorgegespräche geführt, um präventiv vorzubeugen.

Durch die regelmäßige Überprüfung der Arbeit (jährliche Audits unserer Prozessbeschreibungen) und zielgerichtete Fortbildungen entwickeln wir uns weiter.



Im Team planen und dokumentieren wir

Mit Ihrer Einwilligung und Unterstützung beobachten und dokumentieren wir die Arbeit mit dem Kind. Dabei bedeutet BEOBACHTUNG = POSITIVE, ANERKENNENDE BEACHTUNG! Regelmäßige Gespräche über den Entwicklungsstand des Kindes, als Austausch im Team und mit Ihnen als Eltern, orientieren sich an den Stärken des Kindes. Sie können helfen, Schwächen durch gezielte Förderung aufzufangen.



Unser „Zauberwald“ – ein Haus in einer großen Gemeinschaft

Mit den Kindern gemeinsam wollen wir „Schritt für Schritt“ auch die Umgebung erkunden und das Umfeld erweitern.

Darum arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

- Kirchengemeinde Wir feiern gemeinsame Gottesdienste, nehmen an Gemeindefesten teil, besuchen die Pfarrbücherei, organisieren den ST. Martinszug gemeinsam, usw.
- Grundschule Wechselseitige Besuche, gemeinsame Vorbereitung durch Fortbildungen, Elternabende, Feste, ...
- Vereine Turn- und Tennisverein als Kooperationspartner, Feuerwehr, SGV, Musikverein, Fußballverein als Kooperationspartner usw.
- Firmen und Geschäfte Besichtigungen und Einkäufe



Für den fachlichen Austausch stehen wir in Verbindung mit

- Dem Jugendamt Olpe und dem Landesjugendamt Münster
- Der Fachberatung des Caritasverbandes Paderborn (Spitzenverband)
- Ämtern und Behörden (Gesundheitsamt, Schulamt, Stadtverwaltung, ...)
- Ärzten und Therapeuten (Frühförderstellen bieten die Therapiestunden auf Wunsch der Eltern auch in unserer Einrichtung an)
- Schulen (Grund- und Förderschulen, Fachschule Sozialpädagogik)
- Arbeitskreisen (AK auf Dekanatsebene, AK integrative Arbeit, AK Kindergarten – Grundschulen, usw.)
- Leiterinnen der umliegenden Kindertageseinrichtungen – externe und interne Tagungen (1/2 jährlich auch mit Fachberatung der Caritas)
- Verschiedenen Fortbildungseinrichtungen
- Kreissportbund



Unser Kindergarten bildet aus

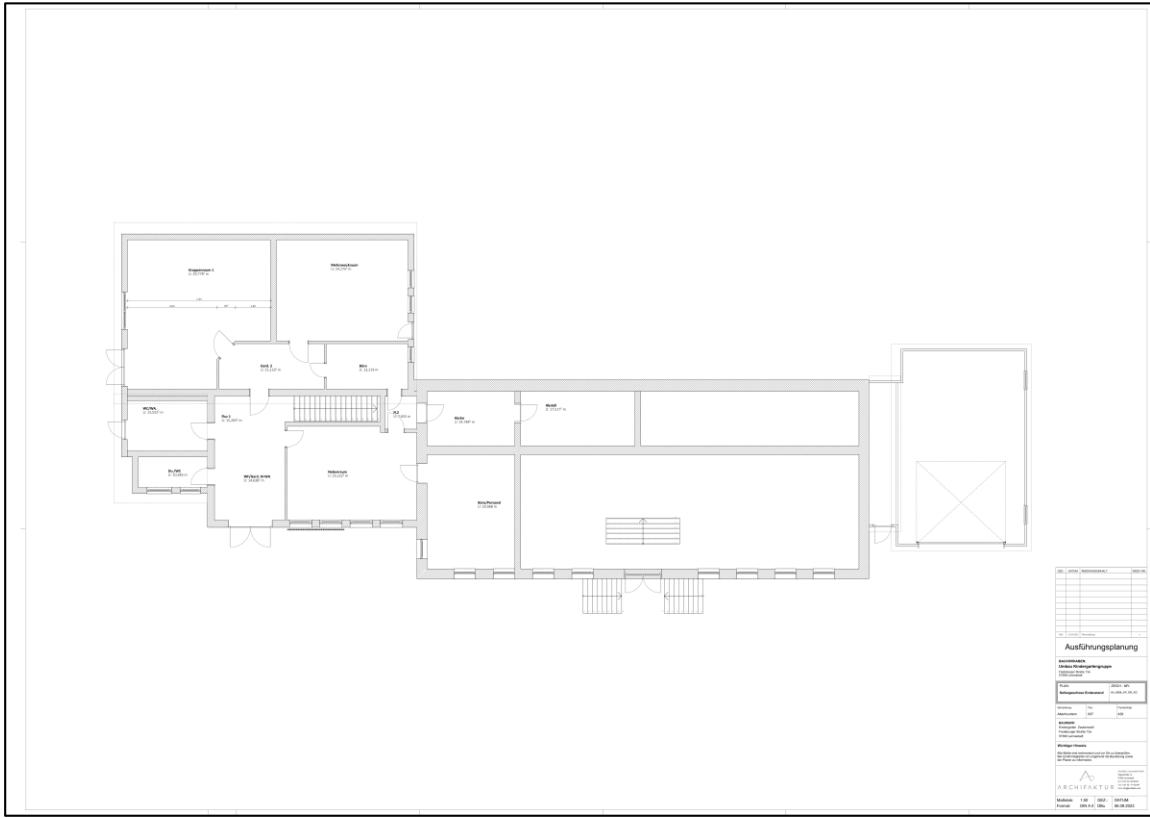
Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Realschule, sowie des Gymnasiums und auch Lehramtsstudentinnen/- studenten können ein *Orientierungspraktikum* in unserer Einrichtung absolvieren. Das Kennenlernen der Arbeitsweise einer sozialpädagogischen Einrichtung steht hier im Mittelpunkt.

Schüler/innen der Fachoberschule bieten wir die Möglichkeit, das im Rahmen der Ausbildung vorgesehene *Jahrespraktikum* zu leisten.

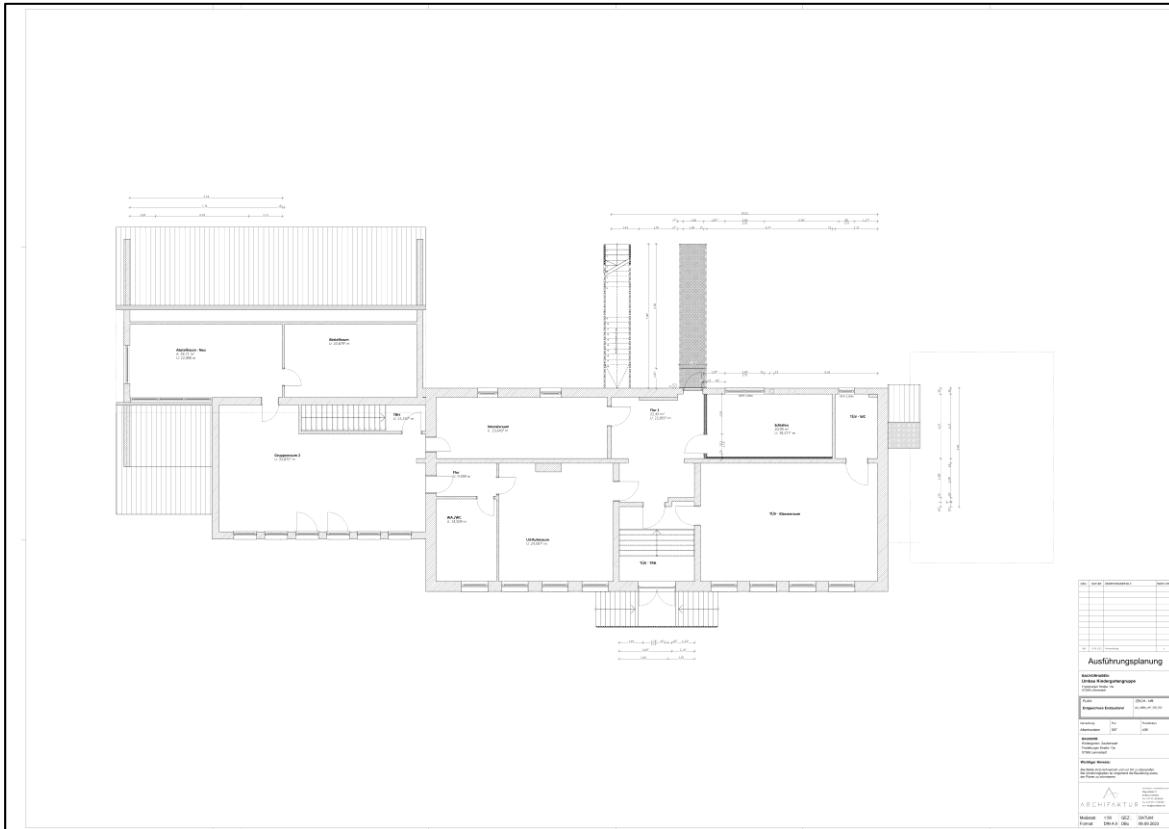
Schüler / innen der Fachschule für Sozialpädagogik ermöglichen wir im Rahmen ihrer Ausbildung zur Erzieherin/Erzieher und Kinderpflegerin/Kinderpfleger *mehrwöchige Praktika* in unserer Einrichtung. Je nach unseren jährlich wechselnden finanziellen Möglichkeiten können wir auch die Stelle zur/zum *Anerkennungsjahrpraktikant/in* bzw. seit 2021 der *PIA- Ausbildung (praxisintegrierte Ausbildung)* anbieten.

Seit Sommer 2013 bieten wir Interessentinnen und Interessenten auch eine Stelle im Bundesfreiwilligendienst an. Das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben in Köln hat unseren Kindergarten als Einsatzstelle anerkannt. Die pädagogische Begleitung übernimmt der Caritasverband und lädt die/den Bundesfreiwillige/n regelmäßig zu Seminaren ein.

Grundriss Erdgeschoss



Obergeschoss





Unsere Räumlichkeiten



Der Eingangsbereich

Das Elterneckchen und die Kindergarderoben befinden sich im Eingangsbereich.



Eine Treppe führt hinauf ins Obergeschoss. Hier befindet sich der Gruppenraum des „Zwergenschlösschen“ mit Nebenraum und Waschraum!





Das „Zwergenschlösschen“



Der Nebenraum des Zwergenschlösschens (Riesenöhle)





Waschraum des Zergenschlösschens

Der Waschraum im Obergeschoss ist auch für unsere „Kleinen“ optimal ausgestattet. Er verfügt über große und kleine Toiletten und Waschbecken, sowie über einen Wickelbereich mit „Babywanne“ und Eigentumsfächern.



Mehrzweckraum





Schlafraum mit Videoüberwachung



Im Erdgeschoss finden Sie folgende Räume:

Die „Bärenhöhle“





"Fuchsbau" – ein Raum für viele Möglichkeiten

Im „Fuchsbau“ findet unser monatliches „Gesundes Frühstücksbuffet“ und das „tägliche Frühstück- und Mittagessen“ der Bärenhöhle statt.

Der Fuchsbau liegt direkt neben der Küche und eine Kinderspüle ist im Raum vorhanden. Am Vormittag wird er auch als Nebenraum der Bärenhöhle genutzt. Gemeinsame Projektarbeit (Mal- und Bewegungsangebote, usw.) bieten wir hier auch mal ganz nach Bedarf für interessierte Kinder beider Gruppen an.



Kinderbüro

In unser kleines „Kinderbüro“ ziehen wir uns gern für „Einzel- und Kleinstgruppenarbeit“ zurück. Sprachförderung, integrative Arbeit, Förderstunden von Therapeuten finden hier statt. Dieser Raum dient auch als Nebenraum für unsere Kinder.





Waschraum der Bärenhöhle

Der Waschraum verfügt über drei Kindertoiletten und vier Waschbecken, sowie einen Wickeltisch mit Eigentumsfächern.



Der Turnraum

Unser Turnraum wird von allen Gruppen genutzt. Wir bieten den Kindern hier regelmäßig angeleitete Turnstunden, Bewegungsbaustellen (offener Turnraum), Stilleübungen, Tanz- und Bewegungsprojekte an.





Küche

Die Küche nutzen wir gemeinsam für angeleitete Koch- und Bäckaktionen. Hier bereiten wir auch die Mahlzeiten für unsere „Mittagskinder“ zu.



Büro und Personalraum

Das Büro ist gleichzeitig unser Personalraum. Es wird für Büroarbeiten, Team- und Elterngespräche, sowie Pausen genutzt.





Unser Spielplatz

Der Spielplatz ist Eigentum der Stadt Lennestadt und der Kindergarten hat ein Nutzungsrecht erworben. Für die Instandhaltung zahlt unser Träger einen Jahresbetrag.



Auf unserem Spielplatz bieten Holzgeräte zum Klettern, Schaukeln, Rutschen, Balancieren, Wippen und fürs Rollenspiel unseren Kindern in verschiedenen Altersstufen viele Möglichkeiten zur Bewegung.

Im Gartenhäuschen befinden sich zusätzlich viele Spielmaterialien zur Förderung der Motorik, diese holen wir ganz nach Bedarf für die Kinder heraus (z. B. Matschtisch, Wasserbahn, Sandspielzeug, Fahrzeuge, Motorikkreisel, Seilchen, Laufdosen, Schneerutscher).

Unser Fahrzeugparcours bietet den Kindern die Möglichkeit, Bobbycar oder Dreiräder auszuprobieren.

Unsere Öffnungszeiten

	Angebot laut Vertrag	Stundenzahl	Betreuungszeit		
	Vormittags verlängert einschl. Mittagszeit	35 Stunden	07.00 - 14.00		
	Ganztags	45 Stunden	07.00 – 16.00		

Nach dem Kinderbildungsgesetz richtet sich die Betreuungszeit für ein Kind nach der gewählten Buchungszeit. Im Betreuungsvertrag können Eltern z.Z. 35 und 45 Wochenstunden festlegen. Eine Änderung ist jeweils zum neuen Kindergartenjahr – und bei besonderem Bedarf, unter bestimmten Bedingungen auch nach Absprache mit unserem Träger zwischendurch möglich.

In der Tabelle haben wir die Betreuungszeiten aufgelistet, die wir z.Z. anbieten können. Hier freuen wir uns über ein persönliches Gespräch!

Über eine Gaststätte bieten wir seit 2013 ein warmes Mittagessen für unsere Kinder an. Hierzu finden Sie zu diesem Thema weitere Infos in dieser Konzeption.



Unsere pädagogische Arbeit



Teiloffene Arbeit ...

Wir arbeiten in unserem Kindergarten teiloffen, d.h.: die Kinder haben die Möglichkeit, gruppenübergreifende Kontakte zu knüpfen und Aktivitäten wahrzunehmen, z.B. durch:

- gegenseitige Besuche in den Gruppen
- gemeinsame Nutzung der Nebenräume (z.B. Küche, Turnraum, Kinderbüro, Fuchsbau, Riesenöhle)
- gemeinsame Teilnahme an Projekten
- gemeinsame Schulanfängernachmittage (je nach Gruppenzusammensetzung)
- gruppenübergreifende Themen (z.B. Waldkindergarten)
- Nachmittagsbetreuung in einer Gruppe
- gemeinsame Spielplatznutzung



Integrative/Inklusive Erziehung in unserem Kindergarten ...

Du bist nicht perfekt, aber perfekt du selbst-
Und das macht dich liebenswert und wertvoll!

Das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung in einer Gesellschaft ist eine Bereicherung für alle!

Integrative/Inklusive Erziehung im Kindergarten weckt die Aufmerksamkeit füreinander, verstärkt das gegenseitige Einfühlungsvermögen und fördert Toleranz.

Wenn ein Bedarf entsteht, bieten wir seit vielen Jahren in unserem Kindergarten die Integration von Kindern mit Behinderung an. Im § 8 des Kibiz sind die Richtlinien für eine optimale Umsetzung verankert. In Zusammenarbeit mit Eltern, Therapeuten und Ärzten des Kindes, stellen wir im Bedarfsfall einen Antrag auf Anerkennung der Behinderung beim Landschaftsverband. Die Bewilligung finanzieller Zuwendung können wir folgendermaßen nutzen:

- Wir reduzieren zu Beginn eines neuen Kindergartenjahrs die Gruppenstärke oder
- Wir stellen eine zusätzliche Fachkraft für mindestens 15 Wochenstunden ein.

Beide Möglichkeiten unterstützen das Team in der Gruppenarbeit und bei der Kooperation mit den Eltern der Kinder, damit.....

... sich die Kinder emotional sicher, geborgen und so wie sie sind, angenommen fühlen.
... die Lebens- und Spielräume nach den Bedürfnissen des Kindes optimal gestaltet werden.
... das Kind die Möglichkeit hat, seinem eigenen Rhythmus entsprechend zu wachsen und sich zu entwickeln.
... wir ein Miteinander schaffen, indem „anderssein“ Normalität ist und jedes Kind erfährt, dass es wichtig ist und wertgeschätzt wird.

Für uns ist die gemeinsame Erziehung aller Kinder eine faszinierende, persönliche, fachliche und gesellschaftliche Herausforderung! Damit dies gelingen kann, stehen wir im regelmäßigen Austausch mit Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe, Therapeuten, Ärzten, sowie der zuständigen Grund- und Förderschulen (Hospitationen, Beratung). Durch die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungsangeboten des Caritasverbands und des Arbeitskreises Integration, sowie der Fachtagungen zum Thema Inklusion, bilden wir uns kontinuierlich weiter.

(Lesen Sie hierzu auch unser „inklusionspädagogisches Konzept“!)



Die Kleinsten in unserem Kindergarten- Betreuung von Kindern unter drei!

Die ersten Lebensjahre sind äußerst bedeutungsvoll für das weitere Leben und die Entwicklung der Kinder. Grundlagen für Selbstbewusstsein, Stärke, (Ur)Vertrauen usw. werden hier gelegt und daran haben die Bezugspersonen einen bedeutenden Anteil. Da die heutige Lebenssituation es häufig nicht mehr zulässt, dass in dieser Zeit Eltern alleinige Begleiter des Kindes sind, haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, sie hierbei zu begleiten und zu unterstützen.

Die Trennung ist besonders in den ersten drei Lebensjahren für das Kind, aber auch für die Eltern ein großer Schritt. Deshalb ist es uns wichtig, dass sich das Kind und die Eltern bei

uns gut aufgehoben fühlen. Enge Zusammenarbeit und gegenseitiges Vertrauen sind die Grundlagen hierfür.



Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnungsphase bedeutet für uns,
die Kinder langsam und individuell in den Gruppenalltag mit einzubeziehen.

Bereits zum 1. Elterninfoabend vor der Aufnahme des Kindes stellen wir das „Peergruppen-Modell“ als eine Möglichkeit der „langsam Eingewöhnungsphase“ vor.

Zu Beginn der Kindergartenzeit wird die Basis für eine vertrauensvolle und verlässliche Betreuung des Kindes aufgebaut. Für ein Kind ist es eine große Herausforderung, sich an eine neue Umgebung anzupassen und gleichzeitig auch eine neue Beziehung zu fremden Personen aufzubauen. Dabei benötigt das Kind die Unterstützung und Hilfe einer vertrauten Bezugsperson.

Aller Anfang ist schwer, deswegen dürfen Mama und Papa schon in der Zeit vor dem eigentlichen Start gemeinsam mit ihrem Kind den Kindergarten in Form von wöchentlichen „Schnuppernachmittagen“ erleben. An diesen Nachmittagen haben die Kinder und die Eltern die Möglichkeit, die Erzieherinnen und ihre Gruppe kennen zu lernen und bei einem gegenseitigen Austausch Gewohnheiten und Besonderheiten zu erfahren.

Individuell erarbeiten wir mit den Eltern gemeinsam anhand des „Fragebogens für die Aufnahme der U3 Kinder“ die Eingewöhnungsphase des Kindes. Durch eine enge Zusammenarbeit, die sich an den individuellen Bedürfnissen orientiert, möchten wir Eltern und Kind einen guten Start ermöglichen. So entscheiden wir aufgrund unserer und der Beobachtungen der Eltern, wie lange Mama oder Papa das Kind in der ersten Zeit begleitet und ab wann es schon in einem begrenzten zeitlichen Rahmen in der Kindergruppe allein bleiben kann.

Nach ca. 10 Wochen laden wir die Eltern herzlich zu einem „Sprechtag für die Eltern unserer neuen Kinder“ ein. Hier haben wir die Möglichkeit, uns über die ersten erlebten Kindergartenwochen, sowohl Zuhause – als auch in der Einrichtung – auszutauschen.



Ruhe-, Wickel- und Pflegeraum

Die Zeit des Wickelns bedeutet für uns wertvolle Beziehungszeit.
„Beim Wickeln hast du nur Zeit für mich“.

Darum empfinden wir die Pflege als zusätzliche Möglichkeit der Entwicklungsbegleitung.

Jedes Kind bekommt am 1. Kindergartenstag am Wickeltisch ein eigenes Fach mit Namen, worin die eigenen Pampers, Wechselkleidung und Pflegemittel aufbewahrt werden. Zu jedem Kind führen wir einen Wickelplan, den Sie jederzeit einsehen und ggf. wichtige Informationen entnehmen können.

Für den Mittagsschlaf stehen den Kindern altersentsprechende Betten in unserem Ruheraum zur Verfügung. Die Schlafenszeit der Kinder findet nach dem Mittagessen statt, im Zeitraum von ca. 12.30 bis 14.00 Uhr statt.



Vielfältige, altersentsprechende Bewegungs- und Spielflächen

Je jünger die Kinder sind, desto größer ist ihr Bewegungsdrang. Hierzu können die Kinder der verschiedenen Altersstufen in unserer Turnhalle in für sie ausgearbeiteten Projekten ihrem Bewegungsdrang gerecht werden. Außerdem haben unsere „Kleinen“ und „Großen“ die Möglichkeit, auf unserem Spielplatz mit altersentsprechenden Geräten ihre Erfahrungen zu sammeln.

Um ihre Entwicklung zu fördern, bieten wir den Kindern viele Spielflächen und Rückzugsmöglichkeiten auf Teppichböden an.

Durch unseren Umbau haben wir großzügige Spielflächen dazu bekommen. Der Eingangsbereich bietet z. B. eine tolle Fläche für Bewegungsspiele zur Förderung der Motorik.

Auch unsere Treppen (zum Zwergenschlösschen) unterstützen ganz selbstverständlich die Bewegungsfreude der Kinder im Alltag. Treppenspiele unter Anleitung sind zusätzliche Möglichkeiten, die wir nutzen.



Altersgemischte Gruppen – in denen jüngere und älteren Kinder voneinander lernen.

Ein Kind ist zugleich Forscher, Finder und Erfinder!
Es lernt aber auch von Vorbildern und durch Nachahmung!

Kinder bilden sich selbst und benötigen dazu ein anregendes Umfeld. Gerade für die Kleinen ist es wichtig, dass sie konkrete Erfahrungen durch Nachahmung und Selbermachen sammeln können.

In einer altersgemischten Gruppe wird ein familienähnliches Zusammenleben von Kindern ermöglicht. Ein wechselseitiges Geben und Nehmen findet statt: Die Kleinen erhalten Anregungen, Entwicklungsanreize und Sprachvorbilder von den Großen – die älteren Kinder lernen Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft, sie bieten den jüngeren Kindern oft Trost und emotionale Unterstützung. Darüber erfahren unsere älteren Kinder wiederum Selbstbestätigung und festigen ihr Erlerntes durch Wiederholung.

Ein gutes Raumangebot und ein optimaler Personalschlüssel sind für uns wichtige Voraussetzungen, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder in der altersgemischten Gruppe gerecht zu werden. Nur so können wir die Vorteile nutzen und eine gute Kindergartenarbeit leisten.

Ein stetiger Austausch zwischen Eltern und Erziehern ist besonders am Anfang aber auch später sehr wichtig, damit sich das Kind in der Einrichtung wohl fühlt und sich positiv, seinen Bedürfnissen entsprechend, entwickeln kann.



„Kindermitsbestimmung – Partizipation“

Partizipation heißt:

Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

In der UN-Kinderrechtskonvention sind in 54 Artikeln Grundrechte von Kindern formuliert. Als Tageseinrichtung für Kinder dienen uns diese als Leitfäden unserer Arbeit. Als Plakat hängen die wichtigsten Kinderrechte in unserem Eingangsbereich aus.

Auf die Kinderrechte zur Meinungsfreiheit und Mitbestimmung möchten wir hier näher eingehen.

Alle Kinder haben ein Recht darauf, Ihre eigene Meinung zu sagen. Sich frei äußern zu können, ist eine wesentliche Voraussetzung für ein demokratisches Zusammenleben. Wir ermutigen die Kinder, zu sagen was sie denken und hören ihnen interessiert zu.

Alle Kinder haben ein Recht darauf, mitzubestimmen, was läuft. Für uns ist es selbstverständlich, dass Kinder mitentscheiden, wenn es um ihre Belange geht. Wir achten darauf, dass die Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder im Vordergrund der pädagogischen Alltagsplanung stehen.

Dies bedeutet für uns:

- Die Planung unserer Projekte und Themenkreise beruhen auf Einzel – und Gruppenbeobachtungen. „Was brauchen die Kinder unserer Gruppe (oder auch Teilgruppe) und was interessiert sie z.Z.?“
- Anhand von kleinen „Kinderinterviews“, die wir halbjährlich oder nach Bedarf durchführen (hier haben wir Vordrucke erarbeitet), erfahren wir mehr über Bedürfnisse und Wünsche der einzelnen Gruppenmitglieder.
- In Gruppenbesprechungen (bezeichnen wir als **Kinderkonferenz**) entscheiden Kinder bei der Planung von Projekten, Aktivitäten, Festvorbereitungen, Raumgestaltung, Dekoration, Neuanschaffung von Spielmaterial, usw. mit. Der „Kinderrat“ tagt mindestens 1x monatlich.
- Diese Konferenzen können Kinder oder Erzieherinnen aber auch ganz nach Bedarf einberufen, um ihre Anliegen oder Probleme einzubringen, um Regeln festzulegen oder auch bestehende Regeln zu überprüfen und evtl. durch einen Mehrheitsbeschluss zu verändern. Wir führen diese Gespräche auch bei Bedarf am gemeinsamen Frühstückstisch.
Eine Erzieherin moderiert diese Versammlungen, führt ggf. ein Protokoll und hält die Ergebnisse fest. Geübte Kinder dürfen natürlich – evtl. mit Unterstützung – auch selbst moderieren.

Es ist verständlich, dass diese Gesprächsrunden vornehmlich von unseren älteren Kindern getragen werden. Doch schon Kinder ab ca. 3 Jahren können teilnehmen und so Schritt für Schritt das demokratische Miteinander erlernen.

Neben Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein erfahren die Kinder, dass ihre Meinung zählt, dass es sich lohnt, Probleme anzusprechen.

Unsere Kinder unter 3 Jahren:

Auf den ersten Blick scheint es schwierig, Kinder die teils noch nicht sprechen können, im Kindergarten mitbestimmen zu lassen. Doch mit einer respektvollen Grundhaltung und dem Bild vom Kind als aktives, kompetentes Wesen können wir schon Kleinkinder an vielen Entscheidungen beteiligen, die sie unmittelbar betreffen. Wir müssen dabei keine

künstlichen Situationen schaffen, doch in vielen Alltagssituationen (z.B. beim Essen, Wickeln, Schlafen, usw.) lassen sich viele Entscheidungsmöglichkeiten finden, die überschaubar sind und sich am Entwicklungsstand des Kindes orientieren. Indem Kinder von Anfang an eigene Entscheidungen treffen dürfen, erfahren sie Selbstwirksamkeit. Das stärkt ihr Selbstvertrauen und unterstützt ihre Rolle in der Gemeinschaft.

Die Kinder lernen dabei aber auch die Grenzen der Selbstbestimmung kennen:
Sie beginnen immer da, wo die Rechte des anderen anfangen.

So erfahren die Kinder, dass eine Demokratie nur funktioniert, wenn man einerseits ausspricht, was man fühlt und wünscht – andererseits aber auch andere aussprechen lässt und ihnen zuhört.

Die Kinder lernen auch, warum einige Regelungen in der Einrichtung (z.B. Sicherheitsbestimmungen, Maßnahmen zur Gesundheitsfürsorge, Tischkultur, Brauchtum, usw.) von der Kindermitsbestimmung ausgeschlossen sind.

Eine tolle Erfahrung für Kinder und Erzieherinnen ist:

Ich bin ein wichtiges Mitglied in unserer Gruppe – und bestimme mit.

Aber auch die Meinung der anderen ist für mich ok.

Gemeinsam können wir etwas verändern und Lösungen finden – und zusammen aufgestellte Regeln sind viel leichter einzuhalten.



„Über – Mittag“ – Betreuung

Wir möchten, dass Eltern die Möglichkeit erhalten, ganz nach ihren Wünschen Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren.

Aus diesem Grund haben wir unsere Öffnungszeiten so flexibel gestaltet, dass die Kinder auch über Mittag betreut werden können.

Zum Ablauf:

Zwischen 12.00 und 13.00 Uhr findet unsere Mittagsbetreuung statt.

In den früheren Jahren brachten die Kinder, die in dieser Zeit eine Betreuung benötigten, eine Mahlzeit von zu Hause mit. Diese stellten wir vormittags kalt. Mittags wurde diese in Mikrowelle oder Backofen erhitzt.

Seit Sommer 2013 wünschten sich unsere Eltern die Essensbestellung über eine Gaststätte, die bereits mehrere Schulen und Kindergärten beliefert.

Dieses Angebot konnten wir für unsere Kinder umsetzen. Alle Fragen dazu beantwortet unser Elterninformationsschreiben: „Unser Mittagstisch im Zauberwald“, dass Sie gern auf Anfrage bei uns erhalten können.

An einem gemütlich gedeckten Tisch in den Gruppen können die Kinder essen.
Hierbei achten wir auf Hygienemaßnahmen (Hände waschen vor und nach der Mahlzeit) und Tischsitten.

Bildungsdokumentation

Wenn wir wissen wollen, welche Fortschritte Kinder auf ihren Wegen machen, überlassen wir dies nicht dem Zufall. Es kommt darauf an, die einzelnen Entwicklungsschritte genau zu beobachten und festzuhalten. Nur dann ist es möglich, zielgenauer und individuell zu fördern.

Das Wort „Beobachtung“ beinhaltet „Beachtung“ – und dies ist ein wichtiges Ziel unserer Arbeit.

Mit der Dokumentation möchten wir die Fähigkeiten, Stärken und Denkweisen des Kindes noch besser entdecken und berücksichtigen können.

Um möglichst objektive Aufzeichnungen zu erhalten, tauschen wir unsere wechselseitigen Beobachtungen regelmäßig im Gruppenteam aus und halten diese schriftlich fest.

Da die Bildungsdokumentation eine Grundlage für eine gezielte Bildungsarbeit darstellt, ist sie schon seit vielen Jahren Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiZ) schreibt diese Dokumentationen seit dem 01.08.08 für die Arbeit in den Tageseinrichtungen verbindlich vor.

Zum 1. Elternabend vor dem Kindergartenstart informieren wir Sie über unsere Bildungsdokumentation. Dazu haben wir eine Übersicht auf der folgenden Seite verfasst. Alle Unterlagen über Ihr Kind werden natürlich verschlossen aufbewahrt und unterliegen dem Datenschutz. Sollten Sie keine Aufzeichnungen wünschen, so können Sie dies im Betreuungsvertrag vermerken.

Für jedes Kind führen wir einen „Kindergartenordner“. Er enthält gemalte und gebastelte Werke Ihres Kindes in den verschiedenen Entwicklungsstufen, Arbeitsblätter, Kinderinterviews, sowie Fotos und kleine Berichte besonderer Projekte und Feste, der Geburtstagsfeiern oder schöner Erlebnisse Ihres Kindes in der Gruppe.

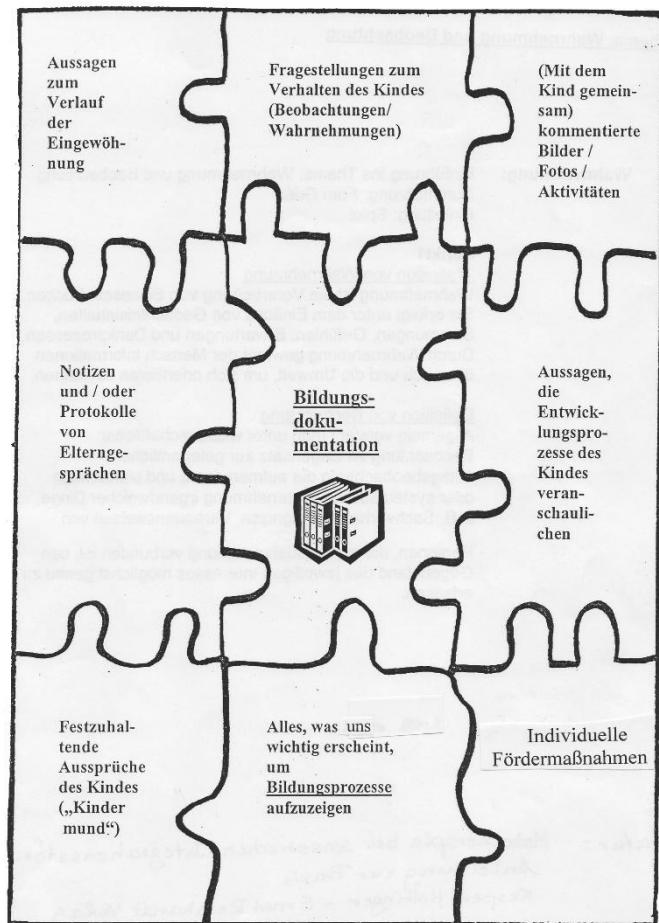
Zu jedem Elternsprechtag – und auch auf Wunsch zwischendurch – schauen wir uns diesen Ordner gemeinsam an.

In einem besonderen Fach bewahren wir dort auch die Entwicklungsberichte und Elterngesprächsprotokolle auf.

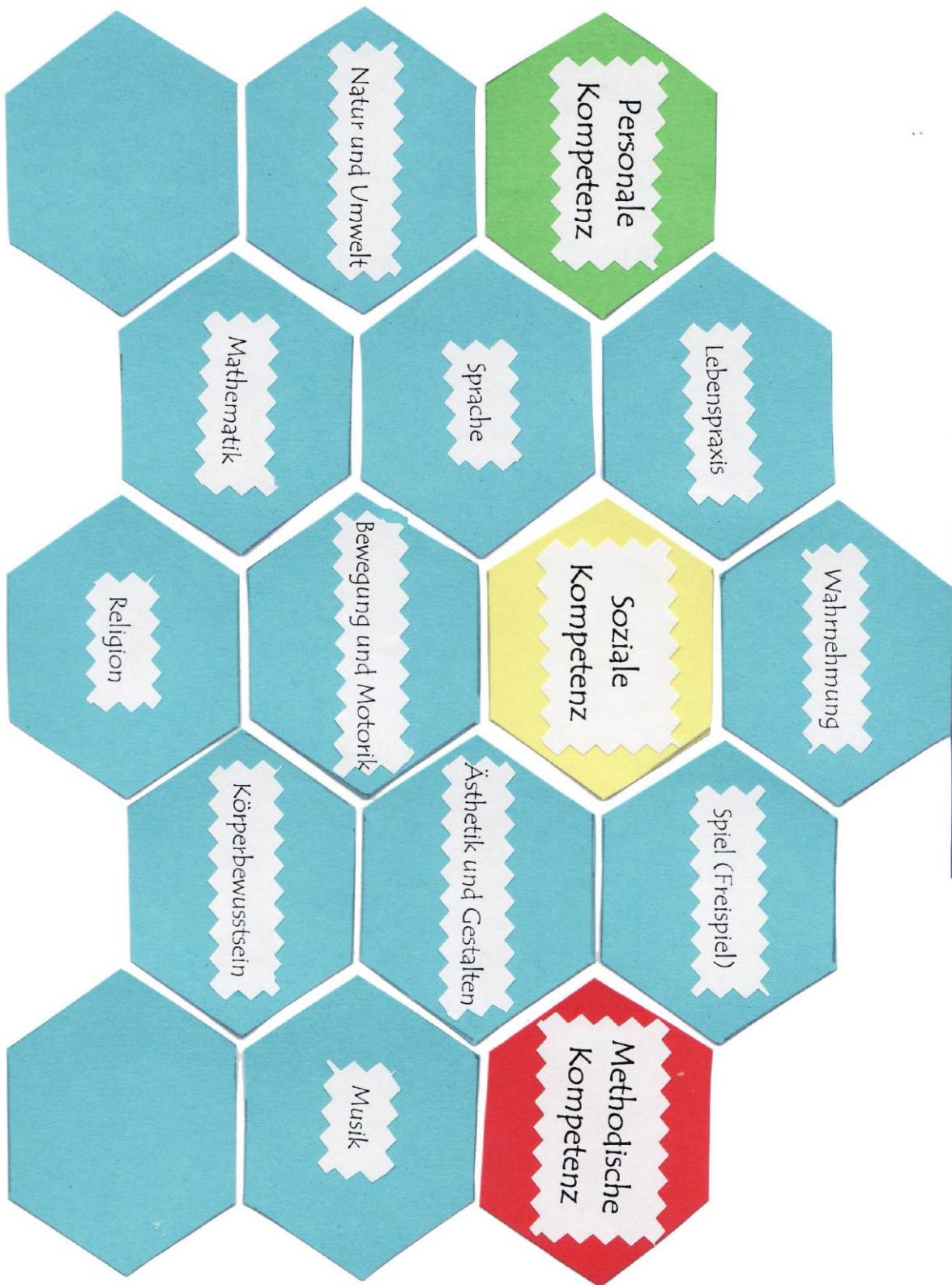
Durch diesen Kindergartenordner entsteht eine ganz persönliche „Entwicklungsgeschichte“ Ihres Kindes, die wir Ihnen und Ihrem Kind zum Abschluss der Zauberwaldzeit überreichen.

Sie entscheiden dann selbst, ob Sie den Ordner bei der Einschulung an den/die Lehrer/in zur Einsicht weitergeben.

So setzt sich die Bildungsdokumentation zusammen:



Bildungsbausteine



Die Bildungsbereiche

Motorik - ein Schwerpunkt unserer Arbeit

Die Motorik ist die Fähigkeit des Körpers, sich zu bewegen. Wir unterscheiden in der Motorik zwischen Grobmotorik (z.B. Reaktionsvermögen, Reaktionsschnelligkeit, sowie allgemeine Körper- und Gliederstärke) und Feinmotorik (z.B. Mimik, Hand- und Fingergeschicklichkeit)

FEINMOTORIK

Die Feinmotorik beschreibt die Gesamtheit der Hand- und Fingerkoordination aber auch Fuß, Zehen, Gesichts-, Augen und Mundmotorik.

In unserem Kindergarten fördern wir die Kinder in diesem Bereich durch:
Bastelangebote - Konstruktionsmaterial
Kleben, schneiden, reißen - Fingerspiele usw.



GROBMOTORIK = BEWEGUNG (des gesamten Körpers)

Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis bei Kindern. Je jünger die Kinder sind, desto größer ist ihr Bewegungsdrang; dies ist besonders wichtig für ihre Persönlichkeitsentwicklung.

Durch Bewegungsangebote können Ängste und Hemmungen überwunden werden. Das Selbstvertrauen des Kindes wird gestärkt und es erfährt vielfältige soziale Kontakte. Es lernt seine Bewegung besser einzuschätzen, zu koordinieren und zu beherrschen. Dadurch nimmt die Sicherheit im Umgang mit dem ganzen Körper zu. Die Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit (Gefühlsleben, kognitive Entwicklung, Sozialverhalten, Kommunikation) vollzieht sich vorwiegend über Bewegung und über Wahrnehmung.

Kinder sind Bewegungswesen! Bewegung fördert die ganzheitliche gesunde Entwicklung des Kindes!

Unser Ziel ist es, unseren jüngeren und älteren Kindergartenkindern ein breit angelegtes Bewegungsangebot zu bieten, das der Neugier und dem Aktivitätsdrang der Kinder entgegen kommt.



Wir bieten unseren Kindern und Eltern vielerlei Bewegungsaktivitäten

- Bewegungsfreundliche Raumgestaltung, z.B. Gruppenräume, Flure, Treppe, Mehrzweckraum
- Freie Bewegungsangebote, z.B. Bewegungsbaustraße, usw.
- Spiel- und Außenflächen, Abhänge, Rampen, Spielplatzgeräte
- Angeleitete Bewegungs- und Rhythmisikangebote
- Räume und angeleitete Übungen für Entspannung und Ruhe
- Bewegungsprojekte, z.B. Wald- und Wiesentage, Fußballprojekt, „Spiel und Bewegung für unsere Kleinen“, usw.
- Spiel- und Bewegungsfeste, z. B. Kinderolympiade, Kinderschützenfest, usw.
- Gesunde Ernährung als jährliches Projekt, monatl. Frühstücksbuffet, tägl. Obstteller
- Elternabende und -projekte zu Themen wie: Bewegungsförderung, Ernährung, usw.
- Kooperation mit Grundschule und Sportverein

Um diese Aktivitäten zu verdeutlichen, haben wir einen gesonderten Ordner mit vielen Fotos zu unserem **Schwerpunkt: Bewegung** zusammengestellt. Er liegt im Eingangsbereich unsers Kindergartens aus!



„Anerkannter Bewegungskindergarten“

Das Programm des Landessportbundes NRW : „Kooperation von Sportvereinen und Kindertageseinrichtungen“ hat uns begeistert. Ziel dieses Konzepts ist, Sportvereine und Kindergärten zu ermutigen, die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern zu unterstützen und der Bewegungsarmut von Vorschulkindern gemeinsam entgegenzuwirken. Dies unterstützt unsere pädagogische Arbeit und bietet eine gute Chance, gemeinsam mehr zu „bewegen“. Unsere neuen großzügigen Räumlichkeiten bieten viel Platz für ein tolles Spiel- und Bewegungsangebot.

Da viele Kindergartenkinder auch im örtlichen Sportverein aktiv sind, konnten wir einen gemeinsamen Kooperationsvertrag schließen.

So sind wir auch in Zukunft – zusammen mit dem Turnverein – auf dem Weg, unseren Kindern immer wieder neue, qualifizierte Bewegungsaktivitäten anzubieten und uns durch Raum- und Materialaustausch gegenseitig zu unterstützen.

Am 04.05.13 wurde unsere Einrichtung als „Anerkannter Bewegungskindergarten“ zertifiziert. Seit 2023 haben wir auch einen Kooperationsvertrag mit dem örtlichen Fußballverein.



Die Welt begreifen – Naturwissenschaft mit Kindern

Das „Haus der kleinen Forscher“ stellt sich vor

Die gemeinnützige Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ engagiert sich als größte deutsche Bildungsinitiative im frühkindlichen Bereich mit dem Ziel, naturwissenschaftliche und technische Themen in Einrichtungen des Elementarbereichs in Deutschland dauerhaft zu verankern. (Quelle: Flyer „Das Haus der kleinen Forscher begeistert für Naturwissenschaften und Technik“)

„Erfahrungen vererben sich nicht – jeder muss sie alleine machen.“

(Kurt Tucholsky)

Die nano Forscher

Im Jahr 2010 hat sich unser „Zauberwald“ mit weiteren Kindergärten und Grundschulen der Region zu den „nano-Forschern im Kreis Olpe“ zusammengeschlossen. Die nano-Forscher sind lokale Netzwerkpartner der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. Jedes lokale Netzwerk bietet den Pädagoginnen und Pädagogen ständige Workshops an. Zwei Erzieherinnen unserer Einrichtung besuchen diese regelmäßig, um sich permanent weiterzubilden, selbst zu forschen, sich Anregungen zu holen und sich mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Einrichtungen auszutauschen.

Weitere Informationen zum „Haus der kleinen Forscher“ liegen im Elterneckchen aus. Oder sprechen Sie uns einfach mal an!

Ziel der kleinen Forscher

Unser Ziel ist es, die Kinder für naturwissenschaftliche, mathematische oder technische Themen zu interessieren und zu begeistern. Auf sehr spielerische Art lernen die Kinder Phänomene ihrer Alltagswelt kennen und verstehen.

Wir nutzen die kindliche Neugier und den Wissensdurst der Kinder, um neue Vorgänge zu erforschen und zu experimentieren. Gerade Kindern macht es Spaß, Dinge zu hinterfragen, etwas auszuprobieren und herauszufinden, wie sich etwas verhält. Dadurch, dass die Kinder dabei selbst aktiv werden, lernen und verstehen sie naturwissenschaftliche Zusammenhänge besser und können sie so auch verinnerlichen. Sie fühlen sich von den Erwachsenen ernst genommen, wenn sie Vermutungen über Versuchabläufe oder zu erwartende Ergebnisse anstellen. Was Kinder einmal gelernt haben, lässt sich später wieder reaktivieren.

Und noch wichtiger: Wer früh lernt auf Fragen Antworten zu suchen, hat das Grundprinzip des lebenslangen Lernens schon verinnerlicht.

„Forschen im Zauberwald“

Kinder wollen von sich aus lernen – darum stellen wir ihnen, sowohl in den Gruppenräumen, wie auch im Außenbereich Material zum Forschen, Entdecken und Experimentieren zur Verfügung. Wir sind offen für alle entstehenden Fragen oder Anregungen und nehmen diese gegebenenfalls zum Anlass, um mit den Kindern gemeinsam ein Projekt zu erarbeiten.

Ein „Forschertag“ ist für unsere Schulanfänger ein fester Bestandteil unserer Wochenplanung. Hier beschäftigen wir uns mit naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Themen und erforschen diese in den unterschiedlichen Projekten, Versuchen und Experimenten.

In Absprache mit unserer „Partnergrundschule“ in Saalhausen erarbeiten wir mit unseren „Großen“ auch das Projekt: „Forschen mit Fred“. Dieses wird später in der Grundschule fortgesetzt und bietet den Kindern so einen fließenden Übergang vom Kindergarten zur Schule.



Mathematik

Ziel der mathematischen Frühförderung im Kindergarten ist es nicht, den Kindern Inhalte der Schulmathematik zu vermitteln. Vielmehr bedeutet es, dass sich die Kinder auf natürliche Weise, spielerisch mit den mathematischen Grundlagen befassen, und sie sensibel gegenüber Muster und Strukturen in unserer Umwelt gemacht werden.

Diese Fähigkeiten helfen den Kindern, sich im Leben zurechtzufinden und ein mathematisches Verständnis zu entwickeln. Unsere Aufgabe im Kindergarten ist es, den Kindern reizvolle Impulse zu geben, und ein ansprechendes Umfeld mit vielfältigen Materialien zu schaffen. Nachfolgend werden für einige Bereiche Beispiele genannt, wie in unserer Einrichtung die mathematische Frühförderung umgesetzt wird.

Sortieren und Klassifizieren

- Dinge werden nach Eigenschaften (qualitativ) und nach Mengen (quantitativ) geordnet

Die Kinder ordnen alltägliche Materialien nach Größe, Farbe, Gewicht, Funktion usw.

Muster und Symmetrie

- Es werden verschiedene Materialien bereitgestellt, um Muster zu legen z.B. Trapezsteine, Stecker, Bügelperlen
- Muster erkennen und nachlegen
- Ausmalen
- von Mandalas
- „halbe“ Gegenstände symmetrisch ergänzen

Zahl und Zählen

- Gesellschaftsspiele mit Zahlenwürfel wie z.B. Mensch-ärgere-dich-nicht
- Kartenspiele: Uno, Speed, ...
- Domino
- Gegenstände zählen (Zählfertigkeit)

Geometrie und Raum- Lagebeziehung

- Erfassen verschiedener Formen (Kreis, Dreieck, Viereck, Stern, ...)
- Was gehört zusammen?
- Raumlagen benennen (oben, unten, neben, rechts, links, ...)
- Puzzle

Messen und Wiegen

- Umgang mit Zentimetermaß, Zollstock, Lineal usw.
- Umgang mit der Waage
- Vergleichen, was schwerer ist

Zeitliche Orientierung

- Uhrzeit, Tageszeit, Wochentage, Monate, Jahreszeiten, heute-morgen-gestern,..



Umwelterfahrung/Klimaschutz

Jeder Mensch hat seine eigene Umwelt und die besteht aus dem, was wir von der Welt kennen.

Jeder Einzelne nimmt die Dinge in seiner Umwelt unterschiedlich wahr; manche registriert er sofort, andere gar nicht.

Dieses Bewusstmachen der Umwelt hat etwas mit Wissen zu tun, daher auch der Begriff „Umweltbewusstsein“. Mit Umweltbewusstsein beschreiben wir das Leben in dieser Welt. Das kann das Wissen über Pflanzen sein, über die Umgebung in der wir leben, aber auch die Menschen, die Tiere oder das Klima und die Landschaft.

Zu diesem Thema haben wir folgende Erfahrungs- und Lernbereiche:

Gemeinschaft:

- Lebensraum
- Zusammenleben
- Familie

Natur:

- Pflanzen und Tiere
- Naturscheinungen
- Natur- und Umweltschutz

Gesundheit:

- der eigene Körper
- Ernährung
- Ängste
- Gefahren
- Krankheit

Unmittelbare Umwelt:

- Orientierung
- Raumlagebegriff
- Orte und Wege

Technik:

- Wie Dinge funktionieren
- Gefahren der Technik (Handhabung von Werkzeugen)

Klimaschutz

- Energiesparen/erneuerbare Energien
- Recycling/Upcycling

Medien:

- Kritischer Gebrauch von Medien
- TV
- Hörspiel – PC – Bücher



Ästhetik und Gestalten

Ästhetische Erziehung im Kindergarten ist in erster Linie Kreativitätserziehung. Diese bietet die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen auseinanderzusetzen. Außerdem werden viele Fähigkeiten des Menschen gebraucht und trainiert.

Beim „Machen“ von Kunst erfordert es Sorgfalt, motorische Sicherheit im Grob- und Feinbereich, Geduld, Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit. Die verschiedenen Sinne des Menschen wie Sehen, Hören, Tastsinn aber auch Geruchssinn werden gebraucht und entwickelt.

Bei Gemeinschaftsprojekten sind Teamarbeit, Toleranz und Kommunikationsfähigkeit gefragt.

Beim künstlerischen Arbeiten können Gefühle, Spannungen, Ängste, Freude und Aggressionen ausgelebt werden.

Kreativitätserziehung kann jedoch nur in einer Atmosphäre angstfreien Schaffens gelingen. Denn kreativ tätig zu sein heißt: sich auf den Weg machen, experimentieren mit Farben, Formen, Materialien, Werkzeugen, Geräuschen, Klängen, Worten, Gesten, ... Bewegung, ... versuchen, Ergebnisse erproben, verwerfen und wieder neu beginnen. Es ist ein ständiger Prozess, unter ständig veränderten Bedingungen, verbunden mit dem Risiko des Scheiterns.

Im Kindergarten unterscheidet man zwischen fünf Formen im künstlerischen Tun:

- a) **Zeichnen** (das „Tun“ mit Bleistift, Buntstift, Filzstift, ...)
- b) **Malen** (das „Tun“ mit Pinsel und Wasserfarbe, Fingerfarbe, Wachsmalstiften, ...)
- c) **Körperhaftes Bauen mit vorgefundenen Bauelementen** (wie Bausteinen, Klötzen, Schachteln, Dosen,...)
- d) **Plastizieren** (Herstellen eines neuen Körpers aus einem Volumen, z.B. Sand, Ton, Matsch, Knete, ...)
- e) **Basteln** (Planmäßiges Konstruieren von Material und Gegenständen)



Wahrnehmung

Jede kognitive Entwicklung hat ihr Fundament in der Wahrnehmung.

Wahrnehmung ist ein komplexer, geistiger Vorgang. Seine Elemente sind die Sinnesempfindungen und das Lernen an der Erfahrung. Das Kind lernt die Welt erst sinnlich, später auch begrifflich zu erfassen. Es soll dabei, durch seine Beobachtungsgabe und sein Zuordnungs- und Unterscheidungsvermögen, vom konkreten Schauen zum abstrakten Denken gelangen.

Förderung der geistigen Entwicklung heißt also: Wahrnehmungstraining im Zusammenhang mit Sinnesschulung.

Wir unterscheiden zwischen 6 Wahrnehmungsbereichen:

Auditive Wahrnehmung (Aufnahme über den Hörsinn)

- das Kind erkennt und ortet Geräusche seiner Umwelt
- es nimmt mündliche Anweisungen auf und setzt sie um
- verschiedene Tonqualitäten werden unterschieden (hoch-niedrig, hell-dunkel)
- Geräuschqualitäten werden unterschieden (schrill, blechern, ...)
- das Kind singt einfache Melodien nach und klatscht Rhythmen nach

Visuelle Wahrnehmung (Aufnahme über den Sehsinn)

- das Kind unterscheidet nach Farben, Formen und Mengen
- es erkennt Gegenstände wieder
- es ordnet Gegenstände nach bestimmten Merkmalen
- es differenziert Helligkeit und Dunkelheit
- es ahmt Bewegungen nach

Olfaktorische Wahrnehmung (Aufnahme über den Geruchssinn)

- das Kind unterscheidet verschiedene Geruchsqualitäten (blumig, faulig, fruchtig,...)
- es erkennt bekannte Gerüche wieder
- es erkennt die Zusammensetzung von Duftstoffen

Gustatorische Wahrnehmung (Aufnahme über den Geschmackssinn)

- das Kind unterscheidet die vier Geschmacksrichtungen (süß-sauer, salzig-bitter)

Taktile Wahrnehmung (Aufnahme über den Tastsinn)

- das Kind ertastet Formen, Materialien und Mengen
- es unterscheidet Temperaturen
- es differenziert verschiedene Oberflächenstrukturen

Vestibuläre Wahrnehmung (Aufnahme über den Gleichgewichtssinn)

- Übungen zur Förderung des Gleichgewichtssinns z.B. schaukeln, balancieren, klettern, usw.



Spiel „Die spielen ja nur?“

Kinder brauchen eine Umgebung, die genügend vielfältige Anregung und Raum für das Spiel bietet.

Das Spiel ist der Grundbaustein für die Entwicklung.

Im Spiel können die Kinder ihre sozialen Beziehungen untereinander organisieren.

Sie sammeln Erfahrungen mit geschlechtlicher, kultureller und sozialer Differenz.

Die Kinder handeln aus eigenem Antrieb, aus der Neugierde heraus und mit Lust am Tun.

Was ist Freispiel?

Mit Freispiel wird eine bestimmte Zeitdauer im Kindergarten bezeichnet, während der die Kinder:

- ihren Spielort selbst wählen können,
- sich auf Wunsch zurückziehen können,
- entscheiden können, was sie tun möchten (z. B. Tischspiele, Puzzle, Rollenspiele, gestalten mit verschiedenen Materialien, konstruieren, Bilderbücher anschauen, usw.)
- ihre Spielpartner selbst wählen können,
- frei experimentieren können

Die Bedeutung des Freispiels für das Kind

- es kann soziale Kontakte schaffen,
- es übt zwischenmenschliche Beziehungen und Verhaltensweisen, z.B. Durchsetzungsvermögen und Rücksichtnahme
- es übt, Konflikte, Probleme und Ängste im Spiel zu überwinden,
- es wird in der Freispielzeit besonders zur Selbstständigkeit und Mündigkeit aufgefordert
- die schöpferischen Fähigkeiten werden in hohem Maße angesprochen; Fantasie und Kreativität des Kindes werden gefördert,
- es kann Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Materialien sammeln

Gib dem kleinen Kind einen dünnen Zweig, es wird mit seiner Phantasie Rosen daraus spritzen lassen !

Jean Paul



Körperbewusstsein

In unserer heutigen schnelllebigen Gesellschaft werden häufig elementare Grundbedürfnisse der Kinder auf Erhaltung, bzw. Verbesserung des physischen und psychischen Gesamtzustandes, zu wenig berücksichtigt.

Der Alltag des Kindes ist geprägt von einem Überangebot.

Zu viel Spielzeug und Essen, zu viele Reize, zu viele Medien, zu viel Ablenkung und zu viele Angebote. Sie finden kaum noch Zeit und Raum für Gefühle und Körpererfahrungen. Kinder müssen erkennen und lernen, was gut für sie ist, was ihnen unangenehm ist oder sogar schädlich für sie ist. Sie sollen ihren eigenen Körper als ein wertvolles, zu pflegendes Gut erkennen und lernen, gut mit ihm umzugehen. Dazu gehören eine gesunde Ernährung, ausreichende Bewegung, Achtsamkeit und eine entsprechende Körperhygiene. Die Kinder sollen körperliche Funktionen und Zusammenhänge

kennen- und damit umzugehen lernen.

Im Kindergarten fördern wir diese Bereiche z. B. durch:

Kinder erfahren, welche Nahrung gesund ist z.B. durch:

Jährliche Projekte zu Themen wie: „Das ist gesund für mich“, „Wellness im Kindergarten“, „So bleiben meine Zähne gesund“, „Manchmal bin ich krank – so werde ich gesund“
Das Frühstücksbuffet (1x monatlich), tägliches Obst- und Rohkostangebot am Frühstückstisch, Mineralwasser als tägliches Getränkeangebot, unsere Regel: Keine Süßigkeiten zum Frühstück,

Arbeitsblätter, Gespräche, Geschichten, Spiele, Sachbilderbücher; gestaltete Collagen – über gesunde und nicht gesunde Nahrungsmittel
Koch- und Backaktivitäten

Fachliche Unterstützung erfahren die Kinder durch Besuche des Aktionskreises Zahngesundheit und der Amtszahnärztin

Kinder erfahren wichtige körperliche Funktionen und Zusammenhänge:

Sachbilderbücher wie z. B. Mein Körper, Arbeitsblätter, Gespräche, Sexualerziehung einmal jährlich in Absprache mit den Eltern für die Kinder, die 2 Jahre und 1 Jahr vor der Einschulung stehen. (dazu gehört auch: „Mein Körper gehört mir“ – siehe auch: Gewaltprävention)

Wir sorgen für ein gutes Bewegungsangebot:

Offener Turnraum mit Bewegungsbastelle (2x wöchentlich), Turnrunden (1x wöchentlich), regelmäßiges Angebot an Bewegungsspielen und Tanz, täglicher Aufenthalt auf unserem Spielplatz (nur bei Regen eingeschränkt), Spaziergänge, Besuche auf anderen Spielplätzen im Ort, Wald- und Wiesentage, 1x jährlich Waldwoche(n) als Projekt,

Kinder erfahren im Alltag wie sie ihren Körper pflegen können

Toilettenbesuch, Zähne putzen, Hände waschen vor dem Essen und vor hauswirtschaftlichen Aktivitäten, Hände waschen nach dem Toilettenbesuch,

Stilleübungen, Fantasiereisen – hier kann sich das Kind entspannen und erholen

Es fühlt bewusst seinen ruhigen Atem, die Schwere und Wärme seines Körpers. So kann es größeres Selbst-Vertrauen und mehr Selbst-Sicherheit gewinnen.

Clever in der Sonne

Seit 2021 darf unsere Einrichtung sich „Clever in der Sonne- Kita“ nennen. Jährlich werden wir nun in Zusammenarbeit mit der Krebshilfe das Projekt mit dem „Sonnenschutzclown“ anbieten und den Kindern, wie auch den Eltern den richtigen Umgang zum Sonnenschutz näherbringen.



Musik

Ganzheitliche Musikerziehung im Kindergarten

Kinder begreifen die Elemente der Musik (Melodie, Harmonie und Rhythmus) ohne viel zu denken.

Sie lieben Musik, Spiel und Tanz. Sie trägt zur Lebensfreude bei und fördert die Kreativität. Im Kindergartenalter ist es wichtig, dass die musikalische Früherziehung nicht kognitiv – also nicht vom Verstand herkommend – geprägt ist, sie soll ganzheitlich die Entwicklung mit einbeziehen.

Denn längst ist wissenschaftlich belegt, dass Kinder durch musikalische Früherziehung in vielen Bereichen, wie Sozialverhalten, Intelligenz, Psychomotorik, Sprache und Wahrnehmungsfähigkeit eine ganzheitliche Förderung erhalten.

Gehirnforscher aus Deutschland haben herausgefunden, dass musizieren vor dem siebten Lebensjahr die Entwicklung der Assoziationsbahnen zwischen den beiden Gehirnhälften stark fördert. Die linke Gehirnhälfte ist u.a. für die Sprache, Kommunikation, Wortgedächtnis, Mathematik, Logik und Analyse zuständig. Die rechte Gehirnhälfte verarbeitet Informationen in seiner Gesamtheit, dazu zählen bildhaftes Denken, Musikalität, Rhythmus, Tanz, Raumwahrnehmung und Emotionen. Zusätzlich versorgt es uns auch mit Ideen und ist für Kreativität und Fantasie zuständig.

Durch das Singen oder Sprechen von Liedern, Reimen und gleichzeitig ausgeführten Bewegungen in Fein- und Grobmotorik, wird das Zusammenspiel beider Gehirnhälften stark gefördert. Für komplexe Leistungen ist es wichtig, dass beide Hirnhälften gut ausgebildet sind und miteinander kommunizieren können. Musik fördert also die Intelligenz! Im Herbst 2013 erhielten wir durch eine Qualifizierung im musikalischen Bereich die Plakette: „Toni singt, wir singen mit“.

Musik, Spiel, Sprache, Bewegung und Tanz bilden eine Einheit, die wir im Kindergarten regelmäßig fördern durch:

Klatsch- und Stampf- und Reimspiele, Fingerspiele, Kreis- und Bewegungsspiele, Wahrnehmungsübungen – wie z.B. Geräusche produzieren, erraten und wiedererkennen

(der Gehörsinn ist einer unserer wichtigsten Sinne. Ohne ihn können wir keine Entfernung abschätzen, uns in keinem Raum orientieren und unsere Muttersprache nicht lernen)
Malen und Gestalten nach Musik, Legeübungen, Stilleübungen und Fantasiereisen mit meditativer Musik, Verklanglichung von Geschichten, Turn- und Rhythmisikrunden mit Musik, Herstellen von eigenen Musikinstrumenten (z.B. Rasseln, Trommeln) aus wertlosen Materialien und anschließendem Einsatz,
Liedeinführungen und –wiederholungen z. T. mit Orff-Instrumenten,
Tanzen (freies Tanzen nach Musik, gemeinsame Erarbeitung eines Tanzes oder Einführung bestimmter Tanzschritte zu einer Musik)



Religiöse Erziehung

Religion ist die Beziehung oder Bindung eines Menschen an außer-/überirdische Existzenzen.

Im christlichen Sinne an Gott.

Religiosität ist eng verbunden mit der Persönlichkeit und gleichzeitig mit der Freiheit des Menschen. Religiöse Erziehung kann also nicht heißen, Entscheidungen und Antworten vorgeben, Verhaltensweisen der Erwachsenen einfach nachvollziehen lassen.

Religiöse Erziehung, Persönlichkeitserziehung und Sozialerziehung gehen ineinander über. Die Vermittlung und das Vorleben von Werten spielen hier eine wichtige Rolle.

Unser Kindergartenverein hat sich mit der Gründung dem Caritasverband Paderborn angeschlossen. Mehr als 75 % unserer Kinder und z. Z. alle Erzieherinnen sind katholisch getauft.

Aus diesen Gründen ist die religiöse Erziehung ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Wir bieten den Kindern einen Zugang zur Welt des christlichen Glaubens und machen sie vertraut mit den Festen des Kirchenjahres, dem Leben Jesu und anderen biblischen Personen.

Dabei versuchen wir die Leitgedanken der Toleranz und Nächstenliebe im täglichen Umgang erlebbar zu machen. Dazu gehört natürlich auch die Anerkennung anderer Kulturen und Religionen.

Um die Ziele dieses Bildungsbereiches zu erreichen, bieten wir den Kindern im Jahresverlauf folgende Aktivitäten: Lieder, Gebete zu verschiedenen Anlässen, Rollenspiele, Bilderbücher, biblische Geschichten, Gespräche, Gestalten von christlichen Symbolen und Legeübungen.

Wir verstehen uns auch als Teil der Kirchengemeinde. Kirchliche Feste und christliches Bräuchtum werden in unsere Arbeit mit einbezogen. So gestalten wir mindestens 2 Gottesdienste im Jahresverlauf aktiv mit und nehmen an Gemeindefesten teil.



Übungen des täglichen Lebens

- Umgang mit Lebensmitteln
- Umgang mit Geräten (Geschirr, Besteck, Haushaltsgeräte, ...)
- Übungen zur Körperhygiene (Hände waschen, Toilettengang, usw.)
- Lernen sich selbstständig an- und auszuziehen
- Praktische Übungen, wie Tischdecken, Blumenpflege, Abwaschen,
- Tischsitten

„Hilf mir, es selbst zu tun“ – dieser Satz von Maria Montessori trifft hier besonders gut zu. Die Ansätze ihrer Pädagogik setzen wir in diesem Bereich vielfältig um.

Sobald ein Kind motorisch in der Lage ist, versucht es, die Erwachsenen nachzuahmen. Maria Montessori setzt das Alter für gezielte Übungen bei 3-4jährigen Kindern an. Bei ihr wird jede Tätigkeit durch den Erwachsenen zunächst vorgeführt. Das wiederholte üben führt dann zum selbständigen Handeln.

Es ist wichtig, dass die Kinder nicht nur ein Detail ausführen, sondern eine Tätigkeit zu Ende bringen dürfen. In der Praxis bedeutet das: Also nicht nur den Teller spülen, sondern auch abtrocknen und ihn an seinen Platz zurückstellen. Dazu ist es wichtig, dass die Kinder diese Tätigkeit auch als sinnvoll anerkennen. So erarbeiten wir mit den Kindern durch Gespräche, Arbeitsblätter, Bilderbücher, usw. auch den Zweck und das Ziel dieser Übungen. In der Kindergruppe helfen die Älteren den Jüngeren – und somit wird den Kindern die Bedeutung der Tätigkeit für das Leben in der Gruppe Schritt für Schritt bewusst.

Indem wir den Kindern in verschiedenen Bereichen Gelegenheit geben, diese Arbeiten selbstständig zu erlernen, versuchen wir die Unabhängigkeit und somit die Persönlichkeit (Selbstbewusstsein) zu fördern.

Wir bauen die Übungen des täglichen Lebens regelmäßig wie folgt in den Alltag ein:

- Tisch decken und abräumen (gemeinsames Essen nach hauswirtschaftlichen Aktivitäten, zum Mittagessen für die Ganztagskinder, zu Festen,)
- Geschirr spülen und auf den Platz zurückstellen (täglich am Frühstückstisch)
- Umgang mit Lebensmitteln (Wir bereiten die Lebensmittel zum Verzehr vor: Obstteller am Frühstückstisch, gesundes Frühstückbuffet, hauswirtschaftliche Aktivitäten (Kochen, Backen))

- Umgang mit Geräten (Wir üben den Umgang mit Messer, Brettchen, Rührschüssel, Mixer, Messbecher, usw.)
- Herd und Geschirrspüler (Wir üben die Nutzung dieser Geräte während unserer hauswirtschaftlichen Aktivitäten)
- Selbständiges An- und Ausziehen üben wir täglich (in der Abholzeit, vor und nach unseren Turnrunden)
- Toilettengang (hier geht ein Erwachsener zunächst mit, üben nach und nach die Selbständigkeit)
- Hände waschen (nach dem Umgang mit bestimmten Materialien, wie Knete, Farben, Kleber, Matsch, usw.)
- Hände waschen vor hauswirtschaftlichen Aktivitäten, vor den Mahlzeiten und nach dem Toilettenbesuch sind uns wichtig
- Bei den gemeinsamen Mahlzeiten (Mittagstisch, Essen am langen Tisch, Frühstückstisch) achten wir auf Tischsitten
- Blumengießen, Fegen sind „Dienste“, die die Kinder in unseren Gruppen übernehmen dürfen.

Verkehrserziehung

Ein wichtiges Kriterium müssen wir beim Thema: „Verkehrserziehung“ bedenken:
„Unser Verkehrssystem ist von Erwachsenen für Erwachsene gemacht“.

Ohne den Schutz und die Fürsorge der Eltern wären unsere Kinder dem Verkehr hilflos ausgeliefert.

Unter dem Begriff: „Verkehrserziehung“ verstehen wir alle erzieherische Einwirkungen und Verhaltensweisen der Kinder – mit dem Ziel des situationsgerechten, selbstbestimmten und kompetenten Verhaltens im Straßenverkehr (Gorges, Manzey, 1987,9)

Wenn wir Erwachsene das Kind zu einem verkehrsgerechten Verhalten führen möchten, müssen wir uns zuerst einmal vergegenwärtigen, mit welchen Möglichkeiten ein Kind ausgestattet ist (Nöhre, Brome 1981,1)

Entwicklungspsychologisch steht fest, dass Kinder z. B.

- kaum Entfernung und Geschwindigkeit richtig einschätzen können,
- meist noch nicht die Richtung erkennen, aus der ein Geräusch kommt,
- meist nicht wissen, dass Fahrzeuge einen Bremsweg benötigen
- sich noch nicht auf mehrere Sachen gleichzeitig konzentrieren können
- einen starken Bewegungsdrang besitzen und schlecht aus einer begonnenen Bewegung sofort stoppen können.

Dies sind nur einige Merkmale, die wir unbedingt bei der Verkehrserziehung im Kindergarten beachten müssen.

Trotzdem bezeichnen wir folgendes Ziel als Schwerpunkt dieses Bildungsbereichs:

„Ziel der Verkehrserziehung besteht darin, die Kinder allmählich zu selbständigen und situationsgerechten Teilnehmern am Straßenverkehr zu befähigen.“ (Deutsche Verkehrswacht)

So fördern wir diesen Bereich ganzheitlich und im Jahresverlauf immer mal wieder durch:

- Übungen zur Wahrnehmungsschulung (Farb- und Formenspiele, Geräuschespiele,...)
- Rollenspiele (mit der Verkehrskiste, mit Fahrzeugen,...)
- Rhythmik (Bewegungsspiele, laufen und stoppen, laut und leise,...)
- Spaziergänge mit kleinen Übungseinheiten im Alltag
- Bilderbücher, Geschichten, Arbeitsblätter, Gestalten (Ampel, Polizeikelle,...)
- Lieder, Geschichten, Reime (z. B. „Stehen, sehen, gehen“), Lieder, Einsatz von Medien
- Besondere Aktionen:
 - 1x jährlich besucht uns der Verkehrspolizist im Kindergarten – mit Übungen im Kreis und auf der Straße
 - 1x jährlich besuchen die Schulanfänger die Polizeistation in Altenhundem

Vernetzung

Wir erschließen mit den Kindern die Lebenswelt im Umkreis !

Dazu gehören:

Spaziergänge durch Teile der Ortschaften (Thema: Meine Familie und wo ich wohne), Besuche von Feuerwehr, Polizei, Post, Zahnarzt, Geschäften, Firmen (Thema: Berufe), Exkursionen in den Wald, auf eine Wiese, zum Bienenstand, zum Bauernhof, usw. Besuch von Kirche und Kapelle, Teilnahme an Gemeindefesten, gemeinsame Aktivitäten mit den örtlichen Sportvereinen, usw.



Schulvorbereitung – besondere Projekte für unsere „Großen“

Vom 1. Kindertag an bereiten wir Ihr Kind „Schritt für Schritt“ auf die Schule vor. Denn Schulvorbereitung bedeutet nicht das systematische Vermitteln bestimmter Fertigkeiten und Kenntnisse, die der Schule vorbehalten bleiben sollten, wie z. B. Lesen, Schreiben und Rechnen. Wir bereiten auf die Schule vor, indem wir dem Kind helfen, sich

in seiner Umwelt zurechtzufinden, sein Selbstvertrauen und seine Lebensfreude zu wecken und ihm in sozialer Hinsicht die notwendigen Erfahrungen ermöglichen.

Dies alles geschieht im Zusammenhang mit einer intensiven Sprachförderung, die sich täglich in vielfältiger Weise vollzieht.

Schulanfängertreffen

Im letzten Kindergartenjahr vor der Schule bieten wir unseren „Großen“ neben besonderen Aktivitäten am Vormittag, einen zusätzlichen 1x wöchentlichen Gruppennachmittag an.

Bei diesen Treffen bereiten wir einerseits noch gezielter auf die Schule vor, andererseits haben die Kinder auch die Möglichkeit, nur mit altersgleichen, späteren Mitschülern, schwierigere und länger dauernde Projekte zu gestalten/ umzusetzen.

Hier einige Aktivitäten, die wir an diesen Nachmittagen anbieten:

Arbeitsblätter zur Schreibvorübung und Wahrnehmung, erste Zahlenbegriffe und Mengenerfassung (spielerisch); Schneidübungen; Spiele zur Sinneswahrnehmung; praktische Übungen (z. B. Schleife binden, usw.); hauswirtschaftliche Beschäftigungen; Tänze, Rollenspiele, Theater; Festvorbereitung;

Mal- und Falttechniken; Bilderbücher und Geschichten; kleine Feste (Einladung zum Schulkinder-, Großeltern-, oder Freundefest);

Besichtigungen und Ausflüge, monatliche Büchereibesuche, Experimente, und auf Wunsch der Kinder weitere Aktionen.

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Der Kindergarten bildet die Elementarstufe unseres Bildungssystems. Um dem Kind den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule zu erleichtern, ist eine intensive Zusammenarbeit der beiden Institutionen erforderlich.

Dies wurde einerseits für die Schule durch das Schulministerium NRW und andererseits für die Kindergärten durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW gesetzlich geregelt.

Gemeinsam mit 9 umliegenden Kindergärten und drei Grundschulen haben wir einen „Kooperationsvertrag“ verfasst und unterzeichnet.

Hier wurden alle Aktionen, die die gemeinsame Arbeit eines Jahres zwischen unserem Kindergarten und den uns zugeordneten Grundschule Altenhundem und Saalhausen betreffen, festgeschrieben.



Sprache

Unsere Sprachkompetenz ist eine zentrale menschliche Fähigkeit und ein wichtiges Gut unserer Gesellschaft. Während der Kindheit ist sie nicht nur für die Entwicklung der sozial-

kommunikativen Fähigkeiten wichtig, sondern sie spielt auch eine wesentliche Rolle in der gesamten geistigen Entwicklung des Kindes.

Bereits im Säuglingsalter beginnt die Sprachförderung über die Körpersinne. Zunächst kommuniziert das Kind mittels seines Körpers. Somit spielt die Motorik (Bewegung) eine wichtige Rolle bei der Sprachentwicklung.

Der Spracherwerb bei kleinen Kindern ist eine Leistung, die zu begleiten und zu fördern wir als eine wesentliche Aufgabe unserer Kindergartenarbeit ansehen. Im täglichen Miteinander lernen Kinder Sprache fasst „ganz nebenbei“. Diese sog. „alltagsintegrierte Sprachförderung“ wird von allen Fachkräften mitgetragen und nimmt einen hohen Stellenwert im pädagogischen Alltag unseres Kindergartens ein. Dies gilt für Kinder mit deutscher Muttersprache ebenso, wie für mehrsprachig aufwachsende Kinder, die ihre Muttersprache und zeitgleich Deutsch als Zweitsprache erwerben. Man weiß heute, dass vor allem eine in den Alltag integrierte Sprachbildung die sprachliche Entwicklung der Kinder fördert. Ein anregendes Umfeld und unsere Vorbildfunktion im sprachlichen Alltag macht Sprache erfahrbar. Wir beobachten fortlaufend die sprachliche Entwicklung eines jeden Kindes und dokumentieren diese. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns auch in diesem Bereich von großer Wichtigkeit.

Mit dem 1.8.14 traten KiBiz- Gesetzesänderungen in Kraft, die hierfür gesetzliche Grundlagen schaffen (Fortbildungen aller Fachkräfte, verbindliche Beobachtungsverfahren). Zur Sprachbildung erarbeiteten wir nach unseren Fortbildungen neue Qualitätskriterien für die entwicklungs- und prozessbegleitende Beobachtung und Dokumentation als Prozessbeschreibungen für unser Pädagogikhandbuch.

In unserem Kindergarten fördern wir Sprache täglich:

- Die Kinder erhalten viele unterschiedliche Gelegenheiten zur Anspannung der Muskeln des ganzen Körpers, z.B. Bewegungsbauweise im Turnraum, im Außengelände, im Wald, durch rhythmisch-musikalische Bewegungsangebote werden Atmung, Sprechmotorik und Bewegungskoordination der Kinder aktiviert.
- Durch die Sozialerziehung (Bilderbücher, Gespräche, Kinderkonferenzen, täglicher Umgang mit Menschen) erfassen die Kinder, dass die sozialen Ordnungen sprachlich geregelt sind. Sie lernen, wie sich Beziehungen zwischen Menschen, Dingen und Handlungen sprachlich ausdrücken lassen. Wir regen die Kinder dazu an, ihre Bedürfnisse, Absichten, Meinungen, aber auch ihre Gefühle, sprachlich auszudrücken.
- Wir Erzieherinnen möchten ein sprachliches Vorbild sein. Hierzu gehört natürlich eine deutliche Aussprache, Fragen und Antworten werden in ganzen Sätzen formuliert, durch eine sogenannte „verbesserte Rückmeldung“ – die Erzieherin wiederholt den Satz des Kindes grammatisch richtig in ihrer Antwort – lernen die Kinder, ohne „auffällig verbessert zu werden“.
- Wir hören dem Kind interessiert zu, fragen evtl. nach, regen zum Erzählen an, lassen Geschichten, Erlebnisse, auch Fernsehsendungen, nacherzählen.

- Durch regelmäßigen, alltäglichen Umgang mit Angeboten wie: Liedern, Reimen, Finger- und Bewegungsspielen, kleinen Gedichten, Erzählungen, Vorlesen, Handpuppenspiel, Bilderbüchern, Traumreisen, Tonkassetten sowie anderen technischen Medien, fördern wir die Sprachentwicklung täglich.
- Bestimmte Tischspiele setzen wir zur Sprachförderung auch gezielt in der Kleingruppe ein.
- Wir kennen die Zweisprachigkeit von Kindern an und schätzen sie. Dazu nehmen wir Themen aus der Lebenswelt der zugewanderten Familien in unsere Arbeit auf und unterstützen die Integration.
- Wir dokumentieren die Sprachentwicklung Ihres Kindes seit 2016 nach dem sog. „Basik-Bogen“ zur begleitenden alltagsintegrierten Sprachentwicklungsbeobachtung von Renate Zimmer. Zu unseren Elternsprechtagen tauschen wir uns mit Ihnen gern darüber aus.

„Sprache spielerisch üben macht Spaß“

Unsere pädagogischen Ziele



Herzlichkeit und Geborgenheit in einer familiären Umgebung

In unserer kleinen Einrichtung bemühen wir uns, dem Kind Geborgenheit, Sicherheit und Verlässlichkeit zu geben. Nur so kann es lernen, soziale Beziehungen, wie Vertrauen, Wertschätzung, Selbständigkeit, altersgemäße Kommunikation, Kritik- und Anpassungsfähigkeit umzusetzen. Durch das Vorleben und Vermitteln dieser Werte kann Ihrem Kind ein Leben in der Gemeinschaft „Schritt für Schritt“ gelingen.



Achtung und Respekt

Wir achten und respektieren die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes und schätzen es mit seinen Stärken und Schwächen. Mädchen und Jungen sollen sich unabhängig von ihrem Geschlecht entwickeln können und nicht durch stereotypische Sichtweisen in ihren Erfahrungsmöglichkeiten eingeschränkt werden (geschlechterbewusste Erziehung).



Begegnung mit anderen Kindern

Täglich erfahren wir das Leben in Gesellschaft! Durch die Begegnung miteinander üben die Kinder in den verschiedensten Spielsituationen das soziale Miteinander! Wenn in unseren Ortschaften ein Bedarf besteht, dann geben wir auch behinderten Kindern im

„Zauberwald“ eine liebevolle Betreuung und bieten Förderung nach unseren Möglichkeiten in Zusammenarbeit mit Eltern und Therapeuten an.



Aktive Mitgestaltung

Bei der Planung von Themenkreisen, Projekten, der Raumgestaltung und Vorbereitung unserer Feste, steht das Kind mit seinen Bedürfnissen, Ideen und Wünschen im Mittelpunkt. In unseren „Kinderkonferenzen“ beraten und beschließen wir gemeinsam.



Zusammenleben mit verschiedenen Kulturen

Über 80% unserer Kinder sind in der katholischen Kirche getauft, aber auch andere Kulturen bereichern unsere Einrichtung! Aufgrund dieser hohen Anzahl katholischer Kinder, orientieren wir uns bei der Glaubenserziehung an den Werten des Evangeliums und haben uns bereits im Gründungsjahr dem Caritasverband Paderborn angeschlossen. Dieser unterstützt, berät und fördert unsere Einrichtung. Unsere Kinder sollen religiöse Themen auf kirchliche Weise erleben können. Dazu zählt auch das Feiern der Feste im katholischen Kirchenjahr. Aber ebenso wichtig ist uns der offene und tolerante Umgang mit anderen Religionen und Kulturen.



Und so sieht es am Nachmittag in unserer Einrichtung aus

Die personelle Besetzung am Nachmittag, hängt von der Stundenbuchung der Eltern ab, d.h. je mehr Stunden gebucht werden, desto höher ist der Personalschlüssel für die unten genannten Aktionen und Aktivitäten.

Für die Kinder bietet der Nachmittag:

- Begonnene Arbeiten vom Vormittag können am Nachmittag wieder aufgenommen werden.
- Es können besondere, intensivere Aktivitäten angeboten werden.
- In kleineren Gruppen steht den Kindern mehr Raum und Spielzeug zur Verfügung und sie können sich besser entfalten. Viele Kinder fühlen sich in einer kleineren Gruppe wohler.

- Einzelne Kinder oder Kleingruppen können speziell gefördert werden.

Für die Erzieherinnen bietet der Nachmittag:

- Einzelne Kinder oder Kleingruppen zu fördern
- Neue Aktivitäten in ruhiger Atmosphäre durchzuführen
- Kinder intensiver zu beobachten
- Die pädagogische Arbeit zu planen und vorzubereiten
- Anmeldegespräche zu führen
- Gemeinsame Teamgespräche
- Praktikanten anzuleiten
- Fortbildungsveranstaltungen zu besuchen
- Hauswirtschaftliche Arbeiten zu erledigen
- Bestellungen und Einkäufe zu organisieren und zu erledigen
- Öffentlichkeitsarbeit durchzuführen
- Mit Träger, Gemeinde, Institutionen (z. B. Schule) und Gremien zu arbeiten

Aktionen, die am Nachmittag stattfinden:

Hier einige Beispiele:

Bewegungsbaustelle

Die Bewegungsbaustelle ist immer ein Magnet im Kindergartenalltag und wird so gerne auch als Projekt angenommen. Gerade für die Kinder, die einen ausgeprägten Bewegungsdrang haben, ist sie ein willkommender Ausgleich zu konzentrierteren Aufgaben oder Übungen, die eine gewisse Körperruhe erfordern. Mit unterschiedlichsten Anforderungen, Hindernissen und Erwartungen werden hier Blockaden abgebaut und grobmotorische Fähigkeiten erweitert. Gleichzeitig ist die Körperwahrnehmung und das soziale Miteinander ein wichtiges und nicht zu unterschätzendes Thema dieser Einheit. In vielerlei Hinsicht immer ein fördernder Ausgleich zu den immer steigenderen Anforderungen, die schon im Kindesalter beginnen. Nicht weniger wichtig ist der Spaß und die Freude, die die Kinder hier erleben – also eigentlich die ideale Voraussetzung um sich den Nutzen der Bewegungsbaustelle zu eigen zu machen.

Kreativwerkstatt

In der Kreativwerkstatt erfährt ein Kind immer wieder zu welchen „Leistungen“ es fähig ist. Oftmals werden hier aus wenigen Materialien mit viel Kreativität und Fantasie feinmotorische Geschicklichkeit herausgefordert. Das Arbeiten mit verschiedenen

Materialien lässt die Kinder die unterschiedlichsten Verarbeitungsmöglichkeiten erfahren und verlangt gleichzeitig auch die unterschiedlichsten Anforderungen von ihnen. Wichtig ist uns hierbei immer, dass die Kinder „ihre Arbeit“ selbst fertig stellen und die unterschiedlichsten Ergebnisse immer wieder die Individualität eines jeden Kindes zeigen. Die Fertigstellung bedeutet jedes Mal ein Stück mehr Selbstbewusstsein und die Erkenntnis etwas geschaffen zu haben.



Schulanfängernachmittage:

Einmal in der Woche findet der Schulanfängernachmittag statt. Dort treffen sich die Schulanfänger aus beiden Gruppen gemeinsam zu verschiedenen Aktivitäten. Das Kennen Lernen der Zahlen von 1 – 10 (Reise ins Zahlenland), die Erarbeitung eines bunten Arbeitsbuches: „Max Murmel“ – gehört ebenso dazu, wie das Sprachprogramm (Wuppi`s Abenteuerreise). Außerdem wird gemalt, gebastelt, Arbeitsblätter bearbeitet und verschiedenste Themen besprochen, die gerade für Schulanfänger besonders interessant und wichtig sind.

Zudem erleben die Schulanfänger außergewöhnliche Aktionen:

- Besuch der Polizei Altenhundem
- Besuch z.B. von Feuerwehr, Notarztwagen, DLRG, Waldlehrpfad,...
- Besuch in der Schule und Besuch der Lehrer/in im Kindergarten
- Gemeinsames Laternen – und Schultütenbasteln mit einem Elternteil
- Aktive Mitgestaltung des Sommerfestes und Abschlussgottesdienstes u.v.m.

Weitere Info`s hierzu finden Sie auch unter: „Schulvorbereitung“ in dieser Konzeption.



Der Büchereibesuch:

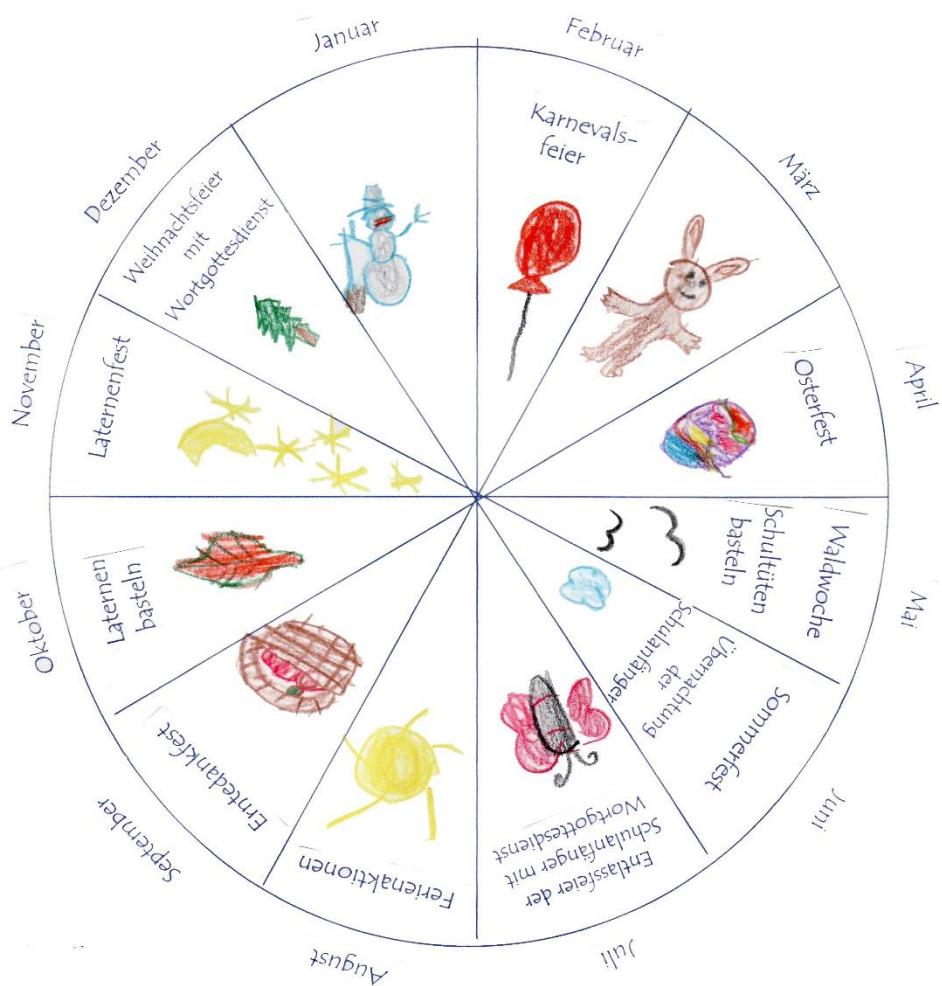
Einmal im Monat besuchen die Schulanfänger die Pfarrbücherei im Ort. Dort leihen wir gemeinsam mit den Kindern Bücher aus, die zu aktuellen Themen passen.



Feste und Aktivitäten

Feste und Aktivitäten im Jahreskreis

Für uns haben die Feste im Jahreslauf einen hohen Stellenwert. Sie fördern das Gemeinschaftsgefühl und die Zusammengehörigkeit.





Dies sind die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit

KiBiZ

Für unsere Arbeit gelten seit dem 01.08.08 die Bestimmungen des Kinderbildungsgesetzes NRW (kurz KiBiZ). Dieses wird durch die Landesregierung regelmäßig geprüft und überarbeitet. Erst zum 01.08.14 wurden Gesetzesänderungen verabschiedet. Und inzwischen liegt ein neuer Entwurf mit Änderungsvorschlägen vor. Auf Wunsch können Sie das KiBiZ gern bei uns einsehen.

Der pädagogische Auftrag

Das neue Kindergartengesetz hat unseren gesetzlichen Auftrag gemeinsam für Kindertageseinrichtungen und -tagespflege in den §§ 2 und 3 festgelegt.

Hier ein Auszug:

§ 2 Allgemeiner Grundsatz

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.

§ 3 Aufgaben und Ziele

- (1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.
- (2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen (Tagesmütter oder -väter) haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag in regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

Kinderrechte

Kinder haben Rechte! Die 10 wichtigsten hat Unicef zusammengefasst:

- 1.Gleichheit, 2.Gesundheit, 3.Bildung, 4.Spiel und Freizeit,
- 5.Freie Meinungsäußerung und Beteiligung, 6.Gewaltfreie Erziehung,
- 7.Schutz im Krieg und auf der Flucht, 8.Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung, 9. Elterliche Fürsorge,
- 10.Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

Es ist uns sehr wichtig, dass diese Rechte bei all unseren Handlungen berücksichtigt werden. Sie fließen stets in unsere pädagogische Arbeit ein.

Umsetzung der §§ 8a (Schutzauftrag) und 72 a (Persönliche Eignung) Achtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) – Gewaltprävention

Im Leben mit Kindern steht „das Wohl des Kindes“ für Eltern und Erzieher im Vordergrund allen Handelns.

Wikipedia definiert „Kindeswohlgefährdung“ wie folgt:

Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn das körperliche, geistige und seelische Wohl eines Kindes durch das Tun oder Unterlassen der Eltern oder Dritter gravierende Beeinträchtigungen erleidet, die dauerhaft oder zeitweilig Schädigungen in der Entwicklung des Kindes zur Folge haben bzw. haben können.

Dazu gehört auch die (sexualisierte) Gewalt. Um die Kinder in ihrem Umfeld zu schützen, haben wir im Jahr 2019 ein institutionelles Schutzkonzept erarbeitet. Dieses bezeichnet die systematischen Bemühungen eines Trägers, die verschiedenen Maßnahmen zur Prävention von sexualisierter Gewalt und Gewalt in jeglicher Formen in Beziehung zueinander zu bringen und zu einem Gesamtkonzept zusammenzufügen (Quelle: Erzbistum Paderborn).

In allen Angelegenheiten, die das Kind betreffen, insbesondere der Fürsorge und der persönlichen Kontakte, ist das Kindeswohl für uns als leitender Gesichtspunkt zu berücksichtigen.

Unser Ziel ist es, eine Achtsamkeitskultur zu leben, die das Kind schützt.

Die Wahrnehmung des Schutzauftrags gemäß §§ 8a (Kindeswohl) und 72 SGB VIII (Persönliche Eignung – Überprüfung des pädagogischen Personals durch regelmäßige Vorlage erweiterter Führungszeugnisse) sind im Gesetz für unsere Einrichtung festgeschrieben.

Hierzu haben wir Arbeitshilfen der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege erhalten. Zusätzlich wurden alle Teammitglieder (neue Mitarbeiter/innen ebenso) und der Träger durch Fortbildungen für dieses Thema geschult.

Der örtliche Jugendhilfeträger hat mit unserem Träger eine Vereinbarung zu diesem Gesetz getroffen. Wichtige Anhaltspunkte, die uns bei der Einschätzung einer Gefährdung des Kindeswohls helfen, haben wir dazu erhalten. Eine Kinderschutzfachkraft für die Lennestadt berät uns bei Bedarf auch anonym im Team.

Für unsere Einrichtung haben wir vor 2 Jahren in Anlehnung an die Empfehlungen von Jugendamt und Caritasverband durch eine Prozessbeschreibung festgelegt, wie wir bei einem Gefährdungsrisiko vorgehen. Dabei halten wir die Datenschutzbestimmung selbstverständlich ein.

Eine Erzieherin aus unserem Zaubwald wurde im Jahr 2017 zur „Präventionsfachkraft“ ausgebildet und nimmt regelmäßig an weiteren Fortbildungen teil. Gemeinsam mit ihr erarbeitet das Team z.Z. das oben beschriebene „Schutzkonzept“. Mit unseren Kindern

besprechen wir das Thema altersentsprechend bei Bedarf, haben diesen Bereich aber auch fest in unsere Jahresplanung aufgenommen.

Unseren Vorstand und die Eltern beziehen wir dabei natürlich mit ein. Das fertige Konzept kann selbstverständlich demnächst bei uns auf Wunsch eingesehen werden.

Aufnahmekriterien

Für unsere Einrichtung haben wir gemeinsam mit dem Vorstand vor Jahren Aufnahmekriterien erarbeitet.

Im „Zauberwald“ sind Kinder aller Nationalitäten und Religionen willkommen.

In erster Linie können Kinder zwischen 2 und 6 Jahren aus unserem Einzugsgebiet aufgenommen werden.

Haben die angemeldeten Kinder unseres Einzugsgebietes einen Platz erhalten, können freie Plätze auch von Kindern aus „Nachbarorten“ belegt werden.

Sollte bei der Anmeldung eines Kindergartenjahres eine „Warteliste“ entstehen, richtet sich die Vergabe des Platzangebotes nach dem Geburtsdatum der Kinder. Wir berücksichtigen in Absprache mit dem Elternbeirat aber auch soziale Gesichtspunkte.

Bei Bedarf betreuen wir auch Kinder mit Behinderung oder auch Kinder, die von Behinderung bedroht sind. Die Betreuung am Ort, in einer bekannten Gemeinschaft, mit kurzen Fahrwegen, bietet viele Vorteile.

Wir können die Aufnahme natürlich nur in Absprache mit den Eltern, dem zuständigen Arzt oder Therapeuten und unserem Rat der Tageseinrichtung beschließen. Hier entscheidet an 1. Stelle das Wohl des Kindes!

In diesem Falle stellen wir mit dem Arzt einen Antrag auf Bewilligung einer Zusatzkraft für das Kind. Behinderte und nicht behinderte Kinder können sich gegenseitig viel geben und voneinander lernen. In diesem Bereich liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit in der Integration und der Förderung des Kindes.

Besonders wichtig ist es uns, dass sich alle neu aufgenommenen Kinder behutsam in das Kindergartengeschehen eingewöhnen können. Wir bieten schon vor dem 1. Aufnahmetag mehrere Nachmittage zum Kennenlernen an. Besonders für unsere Kinder unter 3 Jahren gestalten wir eine individuelle Eingewöhnungsphase in Absprache mit den Eltern.

Die Versicherung

Alle Kindergartenkinder sind durch die gesetzliche Unfallversicherung und zusätzlich durch eine private Versicherung des Kindergartenvereins abgesichert.

Auch Besucherkinder, die ohne vertragliche Grundlage, jedoch aus pädagogischen Gründen, die Einrichtung besuchen, sind während ihres Aufenthaltes im Kindergarten versichert.

Ein Versicherungsschutz besteht auch bei Kindergartenveranstaltungen und – ausflügen. Auf dem direkten Weg zwischen Wohnung und Kindergarten ist Ihr Kind ebenfalls über unsere Einrichtung abgesichert.

Die Aufsichtspflicht

beginnt mit der Übergabe des Kindes an die pädagogischen Mitarbeiterinnen – und endet mit der Verabschiedung des Kindes von Seiten einer Erzieherin – in der Regel, wenn Sie es abholen.

Aufsichtspflicht bedeutet nicht, das Kind auf Schritt und Tritt zu überwachen. Dieses würde unseren pädagogischen Zielen – der Erziehung zur Selbstständigkeit und Schaffen von Freiräumen – widersprechen.

Wir möchten unseren pädagogischen Alltag so gestalten, dass wir den Kindern, abhängig von ihrer körperlichen, seelischen und sozialen Reife, Freiräume schaffen, die sie individuell nutzen können.

So dürfen Kinder auch ohne ständige Aufsicht in Kleingruppen (unter Einhaltung unserer abgesprochenen Regeln) in Nebenräumen spielen. Ein Gerichtsurteil aus der Zeitung unterstützt unser Anliegen:

Kindergarten: Aufsicht begrenzt

Düsseldorf (dpa) Kindergärtnerinnen müssen die ihnen anvertrauten Schützlinge nicht auf Schritt und Tritt überwachen. Das hat der 18. Zivilsenat des Oberlandesgerichts Düsseldorf in einem gestern veröffentlichten Urteil entschieden. Das „Maß der Aufsicht“ müsse vielmehr mit dem Ziel vereinbart werden, den Kindern selbstständiges Handeln beizubringen. „Dafür wäre eine dauernde Überwachung hinderlich“, so das OLG. (Az.: 18 U 225/94).



Wussten Sie schon?

Über die Schließungstage:

Nach Vorgabe des Kreisjugendamtes Olpe kann der Kindergarten zwischen 20 und 27 Tage im Jahr geschlossen werden.

In den Sommerferien schließen wir ca. 10-15 Tage und zwischen Weihnachten und Neujahr haben wir 4-5 Werkstage „kleine Ferien“.

Des Weiteren verfügen wir über 3-4 jährlich wechselnde, flexibel Schließungstage. So nutzen wir jährlich 2 Teamarbeitstage für QM- Audits, Planung, usw.

Die Schließungstage werden in der jährlichen Elternversammlung im Herbst vorgestellt und nach Zustimmung unseres Trägers verabschiedet.

Nach Genehmigung geben wir Ihnen die Schließungstage des jeweiligen Kalenderjahres in der Kita-Info-App bekannt.

Über „kranke Kinder im Kindergarten“:

Das kindliche Immunsystem muss sich erst entwickeln. So leiden unsere Kinder immer mal wieder unter Magen-Darm-Infektionen oder grippalen Infekten. Durch die räumliche Enge besteht ein hohes Ansteckungsrisiko. Geben Sie Ihrem Kind die Chance, sich zu Hause zu erholen, und vermeiden Sie bitte zum Wohl der anderen Kinder und des Personals, ein noch nicht gesundes Kind in die Einrichtung zu schicken. Hier muss man unterscheiden – ein Kind mit leichtem Schnupfen, das sich nicht krank fühlt darf natürlich kommen – ein Kind mit Fieber muss aber mind. 24 Stunden fieberfrei sein und zu Hause bleiben. Wenn Ihr Kind nachts bricht oder unter Durchfall leidet muss Ihr Kind mind. 48 Stunden Zuhause bleiben.

Auch wenn bei Ihrem Kind der Wunsch besteht, schon wieder in den Kindergarten zu gehen.

Bei Krankheiten, wie Keuchhusten, Masern, Mumps, Röteln, Scharlach, Windpocken, Hirnhautentzündung, Salmonellen, Kopfläusen, usw. bitten wir Sie, uns gleich nach Verdachtsbestätigung zu benachrichtigen.

Einige ansteckende Erkrankungen unterliegen der Meldepflicht. Wir informieren in diesen Fällen das Gesundheitsamt.

Durch eine Info über unsere App erhalten alle Eltern eine Information, dass ein oder mehrere Kinder unserer Einrichtung unter einer ansteckenden Krankheit leiden.

Weitere Info`s finden Sie in dem Merkblatt des Gesundheitsamtes

„Informationsschutzgesetz“ und unserer zusätzlichen Erklärung, die wir Ihnen bei der Anmeldung im Ordner zum Kindergartenstart mitgeben.

Über die Schweigepflicht:

Das Personal, der Träger (Vorstand unseres Vereins) und die Praktikanten sind an die Schweigepflicht gebunden. Alle Gespräche und Informationen über Eltern und Kinder unserer Einrichtung, sowie interne Angelegenheiten des Trägers und des Teams, dürfen nicht an „dritte Personen“ weitergegeben werden.

Ausnahme: Sie haben uns eine schriftliche Einwilligungserklärung unterschrieben, die uns erlaubt mit Therapeuten, Ärzten, Lehrern, usw. zum Wohl des Kindes über Besonderheiten zu sprechen.



Unser QM- Management

Unsere Konzeption ist nicht feststehend oder endgültig, sondern wird von uns regelmäßig überdacht und überarbeitet.

Sie unterzieht sich einem ständigen Wandel, sei es durch Gesetzesänderungen, personelle Veränderungen oder durch neue pädagogische Erkenntnisse.

Bereits in den Jahren 2005/06 haben wir an dem Qualitätsmanagementsystem QM Elementar der Firma Colibri aus Freiburg (3 Basiskollegs, 10 Projektkollegs und 3 Abschlusskollegs) teilgenommen. In vielen Teamsitzungen haben wir zeitgleich unsere QM-Handbücher erarbeitet und die Qualitätsentwicklung mit dem QMelementar – Zertifikat im Frühjahr 2006 nach der DIN EN ISO 9000 ff. abgeschlossen. Das System wurde in Anlehnung an das KTK – Gütesiegel erstellt. In dieser Zeit haben wir auch unsere 1. Konzeption im Team erarbeitet. Inzwischen liegt Ihnen die 8. Auflage vor. Im Dezember 2021 hat die Leitung nochmal an einer 8-stündigen Auffrischung der Firma Kolibri teilgenommen, sodass wir hier auf dem neuesten Stand sind. Die QM-Handbücher sind für Sie jederzeit in unserem Zauberwald einsehbar. Durch jährliche Audits prüfen und überarbeiten wir diese und gewährleisten so die Qualitätssicherung.

In unserer Gesellschaft ist es z. B. wichtig, Erziehungsziele und -stile immer mal wieder zu reflektieren und zu aktualisieren.

Manche Erziehungsziele müssen verändert, verbessert oder gestrichen werden.
Eine Flut von neuen wissenschaftlichen und pädagogischen Informationen und Erkenntnissen muss überdacht und das Wesentliche herausgefiltert werden.
Wir sind stets Neuem gegenüber aufgeschlossen, ohne jedoch Altbewährtes ständig in Frage zu stellen



Und zum Schluss ...

Kinder wachsen heute nicht mehr – wie Pestalozzi, der große Pädagoge, es forderte – einfach in die Welt hinein.
Sie brauchen mehr denn je liebevolle und verständnisvolle Führung. Wenn wir ihnen dazu ein anregendes Umfeld und ausreichende Freiräume bieten, dann können sich unsere Kinder gesund entwickeln.

Mit Kindern zu arbeiten bedeutet: Hinzusehen und zu spüren, wie es ihnen geht.
Es bedeutet, sich zuständig zu fühlen!
Deshalb möchten wir an dieser Stelle auch all' denen *Danke sagen*, die unsere Arbeit unterstützen und möglich machen.

Liste von Ärzten und Therapeuten

Siehe Gewaltschutzkonzept